Posener Zeitung.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an. Inserate (1¼ Sgr. für die viergespaltene Zeile oder deren Raum; Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 11. April. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Ober-Konsistorialrath, Professor Dr. Middeldorpf zu Breslau den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub, und dem Steuereinnehmer Sommerfeld zu Hagen, im Regierungsbezirk Arnsberg den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen; den Kreisgerichtsrath Kersten in Rietberg zum Direktor des Kreisgerichts in Arnsberg; den bisherigen Kreisgerichtsrath von Voß in Mittenwalde zum Direktor des Kreisgerichts in Naugard; den Eisenbahn-Bauinspektor Oberbeck, technisches Mitglied der K. Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn, zum K. Eisenbahn-Direktor mit dem Range eines Rathes vierter Klasse; die bisherigen Kreisrichter Boelcke in Greiffenberg, von Brockhusen in Naugard, Schüler in Stargard in Pommern, Genzmer in Labes, Voigt in Greifenhagen, und Flies in Demmin zu Kreisgerichtsräthen; so wie den Landgerichtsassessor Kauhlen in Elberfeld zum Landgerichtsraihe in Trier zu ernennen; dem Geheimen expedirenden Sekretär und Kalkulator im Ministerium des K. Hauses, Bernhard, den Charakter als Rechnungsrath; und dem Fabrikanten Alfred Krupp zu Essen den Charakter als Kommerzienrath zu verleihen; ferner die Wahl des Oberlehrers an der höheren Bürgerschule zum heiligen Geist in Breslau, Dr. Robert Tagmann, zum Direktor der Realschule in Tilsit zu bestätigen; auch dem Legationssekretär Uebel die Erlaubniß zur Anlegung des von des Königs von Sardinien Majestät ihm verliehenen Ritterkreuzes des St. Mauritius- und Lazarus-Ordens zu ertheilen.

Der praktische Arzt ꝛc. Dr. Schütte zu Iserlohn ist zum Kreisphysikus des Kreises Iserlohn; und der Thierarzt erster Klasse Heinrich zum Kreis-Thierarzt im Kreise Nordhausen, Regierungsbezirk Erfurt, ernannt worden.

Se. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm von Hessen nebst Gemahlin K. H. sind gestern nach Neu-Strelitz gereist.

Angekommen: Der General-Major und Kommandeur der 9. Infanterie-Brigade, Herwarth von Bittenfeld, von Frankfurt a. O.

Telegraphische Depeschen der Posener Zeitung.

Wien, Sonnabend, 10. April. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Neapel vom gestrigen Tage wurde Park daselbst vollständig in Freiheit gesetzt.

London, Sonnabend, 10. April. Der Prinz von Wales ist nach Irland, der Prinz Georg von Sachsen nach Lissabon abgereist. — Die heutige „Times“ bekämpft entschieden eine indische Telegraphenverbindung vermittelst Oestreich.

(Eingeg. 11. April, 8 Uhr Vormittags.)

Deutschland.

Preußen. ☾ Berlin, 11. April. [Vom Hofe; Landrath v. Zakrzewski; Statistik der Eisenbahnunfälle.] Ihre Majestäten der König und die Königin hörten heute Vormittag in der Schloßkapelle zu Charlottenburg mit einigen Mitgliedern der königlichen Familie die Predigt; die übrigen Prinzen und Prinzessinnen hatten den Dom besucht, wo der Hofprediger v. Hengstenberg die Predigt hielt. Mittags begaben sich Ihre Königl. Hoheiten in das Schauspielhaus und wohnten der zu wohltätigen Zwecken von den Damen Crelinger und Frieb-Blumauer veranstalteten Matinée bei. Die hohe Gesellschaft war sehr zahlreich erschienen, so daß diese Aufführung, in welcher die ersten Künstler mitwirkten, einen sehr reichen Ertrag lieferte. Nach dem Schluß der Matinée machten die Prinzen und Prinzessinnen eine längere Spazierfahrt. Ihre Majestäten kamen vom Schlosse Bellevue nach Berlin und kehrten darauf zur Tafel wieder nach Charlottenburg zurück. Nachmittags 4 Uhr waren die Mitglieder der königlichen Familie zum Diner im Palais des Prinzen Karl versammelt und Abends erschienen sie im Opernhause, wo „die lustigen Weiber von Windsor“ aufgeführt wurden. Frau Bürde-Ney, die gefeierte Künstlerin, trat darin als „Frau Fluth“ auf. Die Frau Prinzessin von Preußen und der Prinz und die Prinzessin Friedrich Wilhelm sind heute Abend von Weimar und Gotha wieder nach Berlin zurückgekehrt. Der Prinz Friedrich Wilhelm hat seine Rückkehr nach Berlin ganz besonders deshalb beschleunigt, weil morgen schon die Bataillonsvorstellungen in Potsdam beginnen. Die Ausstellung der Hochzeitsgeschenke des Prinzen und der Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm im Saale der Kunstakademie beginnt am nächsten Dienstag; morgen, nach der Rückkehr von Potsdam, wollen der Prinz und die Prinzessin im Ausstellungslokal die Damen empfangen, von denen sie am Einholungslokal begrüßt wurden. — Der Abg. Landrath v. Zakrzewski geht nach dem Schluß der gegenwärtigen Session als Regierungsrath nach Merseburg.

Nach amtlichen Ermittelungen sind auf sämmtlichen preußischen Eisenbahnen gefahren im Jahre 1853: 10,958,875 Personen; 1854: 11,807,755 Pers.; 1855: 12,729,837 Pers.; 1856: 15,503,692 Pers.; 1857: 18,098,291 Personen. Von diesen Fahrgästen sind unverschuldet oder durch eigene Unvorsichtigkeit verletzt oder getödtet worden im Jahre 1853: 4; 1854: 6; 1855: 3; 1856: 4; 1857: 2. Von den Bahnbeamten und Bahnarbeitern verunglückten unverschuldet oder dadurch, daß sie nicht die nöthige Vorsicht beobachteten, im Jahre 1853: 110; 1854: 132; 1855: 118; 1856: 147; 1857: 211. Von fremden Personen verunglückten in Folge von Unvorsichtigkeit beim Betreten der Schienen, oder, indem sie absichtlich den Tod suchten im Jahre 1853: 25; 1854: 21; 1855: 40; 1856: 33; 1857: 44. Hiernach verunglückten also zusammen im Jahre 1853: 139 Pers.; 1854: 159 Pers.; 1855: 161 Pers.; 1856: 184 Pers.; 1857: 257 Pers. Hieraus ergiebt sich, daß die Zahl der tödtlichen Verletzungen im Jahre 1857, trotz des bedeutend größer gewordenen Verkehrs, auf den Eisenbahnen kleiner als in den Vorjahren gewesen ist, wogegen die Gesammtsumme aller Verletzungen sich höher gestellt hat, als früher. Diese Vermehrung hat jedoch nicht in einer größer gewordenen Unsicherheit und Gefährlichkeit des Eisenbahnbetriebes für das Publikum und Bahnbeamten ꝛc. ihren Grund sondern rührt einfach daher, daß in diesem Jahre auch jede unbedeutende Verletzung zur Anzeige gekommen ist. Wie schon mitgetheilt, sind im abgelaufenen Jahre nur 2 Verletzungen von Fahrgästen vorgekommen, von denen einer tödtlich war. Beide Unglücksfälle sind selbst verschuldet worden, indem die betreffenden Personen eigenmächtig die Wagenthüre geöffnet und versucht hatten, den Zug zu verlassen, bevor derselbe still stand. In Bezug auf die Beamten, Arbeiter ꝛc. erscheint die Zahl der Unglücksfälle im Jahre 1857 bedeutend höher, als die der der Vorjahre; hierbei ist aber ins Auge zu fassen, daß der Verkehr auf den Eisenbahnen immer umfangreicher geworden ist und dieserhalb auch mehr Beamte angestellt und mehr Arbeiter beschäftigt werden mußten. Mit dem größeren Verkehr steigt aber auch die Gefährlichkeit des Eisenbahnbetriebes für Beamte und Arbeiter. Dessenungeachtet sind aber im Jahre 1857 neun tödtliche Verletzungen weniger vorgekommen, als in dem Vorjahre und ist überhaupt diese Zahl der Unglücksfälle, welche einen tödtlichen Ausgang hatten, von allen 5 Jahren die kleinste. Es spricht dies für eine aufmerksame und vorsichtige Handhabung des Dienstes. Die Mehrzahl der Verletzungen fremder Personen, die zum größeren Theile tödtlich waren, sind dadurch herbeigeführt worden, daß diese Personen unbefugter Weise die Bahnanlagen betreten hatten; nur in 2 Fällen, welche keine tödtliche Verletzung zur Folge hatten, sind die Betroffenen durch die Schuld oder Nachlässigkeit eines Beamten beschädigt worden. Die Zahl der Selbstmorde hat gegen das Vorjahr um 2 zugenommen und haben die Selbstmörder in allen Fällen ihren Zweck erreicht. (Wir geben diese Angaben noch zur Ergänzung unserer früheren Mittheilungen. D. R.)

— [Ein Ehrengeschenk.] Eine Anzahl Verehrer des trefflichen Geschichtsschreibers der deutschen Befreiungskämpfe von 1813 und 14, des Majors Heinrich Beitzke, größtentheils Mitglieder des Abgeordnetenhauses, haben sich vereinigt, demselben einen Ehrenbeweis dankbarer Anerkennung zukommen zu lassen. Derselbe besteht in einem schön gearbeiteten silbernen Festpokale, welcher auf der einen Seite die Inschrift trägt: „Heinrich Beitzke, dem Verfasser der Geschichte der Freiheitskriege;“ auf der andern die bekannten Worte des Dichters zeigt: „Der Gott, der Eisen wachsen ließ, der wollte keine Knechte!“ u. s. w. Der silberne Teller, welcher den Pokal zu tragen bestimmt ist, enthält die Namen der Geber des Ehrengeschenkes, welches von denselben, begleitet mit einer Sendung edlen Rheinweines, an den würdigen Veteranen bereits abgesendet worden ist. Unter den Letzteren befinden sich die Namen v. Brünneck, v. Saucken, v. Hennig, Heinrich Behrend-Danzig, v. Farenheid u. A. (Wir benutzen gern diese Gelegenheit, um auf das hier genannte treffliche Werk alle unsere Leser wiederholt aufmerksam zu machen. D. R.)

— [Kreuzbandsendungen in Konkurssachen.] Dem Vernehmen nach sind mehrfach gedruckte metallographirte und lithographirte Einladungen und Mittheilungen in Konkurssachen, welche theils vom Kridar selbst, theils von einigen Gläubigern der Masse an die Interessenten erlassen waren, unter Kreuz- oder Streifband zur Versendung mit den Posten abgeliefert worden. Wir nehmen hieraus Veranlassung, das betheiligte Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß derartige Einladungen ꝛc. zur Versendung unter Kreuzband nicht geeignet sind, da dieselben nur für einen beschränkten und speziellen Kreis von Personen Interesse haben, mithin nicht den „Anzeigen“ im Sinne des §. 15 des Reglements zu dem Gesetze über das Postwesen vom 27. Mai 1856 beigezählt werden könnnen, wie dies bereits in einem im Jahre 1855 ergangenen Erkenntnisse des k. Obertribunals anerkannt worden ist. Demgemäß ist auch von den betreffenden Oberpostdirektionen gegen die Auflieferer solcher Kreuzbandsendungen mit Recht das vorgeschriebene Strafverfahren eingeleitet worden. (Z.)

— [Für Eisenbahnreisende.] Vom 1. Mai d. J. ab tritt für die mittelst Eisenbahnen in Berlin ankommenden Reisenden auf allen Eisenbahnhöfen die Einrichtung in das Leben, daß sie sich schon auf den letzten Stationen durch den Telegraphen Droschken zu ihrer sofortigen Weiterbeförderung bei ihrer Ankunft bestellen können, wofür 10 Sgr. zu entrichten sind. Es ist dies namentlich für diejenigen Passagiere von Wichtigkeit, welche auf anderen Eisenbahnen bald weiter reisen und den Anschluß nicht versäumen wollen.

— [Mühlenetablissements für die Militärverpflegung.] In letzter Zeit sind von Seiten des Militärökonomiedepartements bei dem hiesigen Kriegsministerium in verschiedenen größeren Garnisonsorten entweder schon bestehende Mühlenetablissements oder doch geeignete Lokalitäten zur Errichtung von solchen angekauft worden, und beabsichtigt die letztgenannte Behörde, sicherem Vernehmen nach, überhaupt Behufs einer größeren Ersparniß und der Vermeidung der mannichfachen Schwierigkeiten, welche bisher die Müller den verschiedenen Militärverwaltungen bereiteten, im Laufe der Zeit diese Einrichtung auf alle größeren Garnisonen auszudehnen, um fortan das zur Militärverpflegung nöthige Getreide nur noch auf eigenen Mühlen mahlen zu lassen.

— [Militärische Veränderungen.] Nach einer im „St. Anz.“ enthaltenen Bekanntmachung des k. Kriegsministeriums haben Se. Maj. der König durch Allerhöchste Kabinetsorde vom 11. d. M. Folgendes zu bestimmen geruht: 1) Die Offiziere derjenigen Truppentheile, welche mit Bocksätteln ausgerüstet sind, sollen im Dienste fortan, namentlich wenn die Mannschaften, Schabracken auflegen, gleich den Mannschaften auf dergleichen Sätteln reiten. 2) Die Reservelandwehreskadrons haben die Lanze abzulegen und werden mit Karabinern bewaffnet; doch ist diese Aenderung nur nach Maaßgabe der vorhandenen Mittel einzuführen.

— [Feuersbrunst.] Aus Bärwalde geht der „Nd. Z.“ die Nachricht zu, daß das Dorf Zülkenhagen am zweiten Ostertage zum großen Theile ein Raub der Flammen geworden ist. Die Kirche, die Schule, das Küsterhaus, 24 Wohnhäuser und viele Scheunen und Ställe liegen in Trümmern, 58 Familien sind obdachlos und zwei Familienväter haben in den Flammen einen traurigen Tod gefunden. Sämmtliche Abgebrannte haben fast nichts gerettet, da bei dem heftigen Winde das Feuer mit reißender Schnelligkeit um sich griff.

— [Neuentdeckter Planet.] Am 4. April gegen 10½ Uhr Abends wurde auf der städtischen Sternwarte zu Bilk von Dr. R. Luther im Sternbilde der Jungfrau ein bisher unbekannter Planet elfter Größe entdeckt und nachher, wie folgt, beobachtet: Am 4. April 1858 um mittlere Zeit zu Bilk 12 Uhr 32 Min. 13 Sek., Rektascension in Bogen $181^{\circ}\ 3'\ 16,''_{7}$, nördliche Deklination $+5^{\circ}\ 30'\ 31,''_{2}$. Die Entdeckung ist bereits von der k. Sternwarte zu Bonn durch folgende Beobachtung anerkannt worden: Am 6. April 1858 um mittlere Zeit zu Bonn 11 Uhr 54 Min. 38 Sek., Rektascension in Bogen $180^{\circ}\ 41'\ 19,''_{4}$, nördliche Deklination $+5^{\circ}\ 41'\ 23,''_{5}$. Aus der täglichen Bewegung: $-11,'_{1}+5,'_{5}$ folgt, daß dieser 61. der Planeten der 53. der kleinen Planeten ist, die sich zwischen Mars und Jupiter bewegen.

— [Die Seidenindustrie in Preußen und den übrigen Staaten des Zollvereins] beschäftigt 40,000 Webestühle und produzirt Seidenstoffe und namentlich halbseidene Waaren im ungefähren Werthe von 25 Millionen Thalern. So bedeutend diese Zahl auch zu sein scheint, so steht der Zollverein doch in dieser Industrie anderen Staaten bedeutend nach. Der Sitz dieses Industriezweiges ist namentlich Frankreich. Dasselbe produzirt nämlich mit 220,000 Webestühlen in Stoffen und Bändern, wo die Seide dominirt, die enorme Summe von 532 Millionen Franken, davon kommen für freie Handarbeit und Benefiz 177 Millionen Franken, für Rohstoff 355 Mill. Franken; von diesen 355 Millionen werden aus fremden Ländern: Italien, Piemont, Neapel Spanien, Syrien, Türkei, China, Persien und Bengalen für 135 Mill. Fr. Seiden bezogen, für 190 Mill. Fr. liefert die französische Agrikultur, Spinnerei und Zwirnerei, 33 Mill. Fr. gemischte Stoffe mit Seide, als Wolle, Baumwolle, Leinwand, Gold und Silber. Die enormen Anstrengungen, die Frankreich in diesem Gebiete macht, lassen nicht zweifeln, daß die allgemeine Produktion der Seidenwaaren in Frankreich die ungeheure Zahl einer Milliarde und diejenige der Halbseidenstoffe eine halbe Milliarde erreichen werde. Aber auch Oestreich ist dem Zollverein voraus. Schon im Jahre 1855 hat dasselbe die Höhe der Summe von 300 Millionen erreicht. Die Schweiz, Zürich, Basel u. s. w. mit 40,000 Stühlen, produzirt für 150 Millionen Fr., England mit 110,000 Stühlen für 220 Millionen. Rußland, dessen Seidenindustrie bis zur Ausstellung in Paris im Jahre 1855 ganz unbekannt war, hatte ein vollständiges Assortiment von den geringsten Stoffen bis zu den köstlichsten Kirchenstoffen in Gold und Silber ausgestellt, und Moskau beschäftigt allein 20,000 Stühle. Aus obigen Zahlen läßt sich schließen, welche Anstrengungen der Zollverein zu machen hat, um in der Seidenindustrie nur einigermaßen auf ein gleiches Niveau mit seinen Nachbaren zu kommen.

Potsdam, 11. April. [Nordlicht.] Am Freitag Abend hatten wir hier ein Nordlicht von nicht gewöhnlicher Entwickelung und Pracht. Den größeren Theil des nördlichen Himmels umspannte ein dunkel erscheinender Bogen, der wenig westlich vom Nordpunkte am höchsten anstieg und auf dem sich ein Lichtsaum von ziemlicher Breite auflagerte, dessen höchste Theile die unteren Sterne der Kassiopeja erreichten und diese bleicher werden ließen. Ob schon vor 9 Uhr von diesem Lichtbogen aus eine Strahlenentwickelung stattfand, werden vielleicht Andere beobachtet haben; gegen 10 Uhr aber stiegen mehrfach ansehnliche gerade, weißliche Strahlen auf, die deutlich bis zum kleinen Bären hin verfolgt werden konnten. Bald nach diesem Vorgange erfaßte den dunklen Untergrund jenes Lichtgewölks eine plötzliche Bewegung, etwas östlich von der Kassiopeja sank derselbe um Vieles tiefer und hier stiegen am meisten Strahlen empor. Eine volle Kronenentwickelung und die schön rothe Farbe, welche die Strahlen so oft annehmen, ließen sich nicht auffinden, aber Helle und Glanz machten die Erscheinung zu einer sehr merkwürdigen. Erst gegen 11 Uhr schien sie sich allgemach zu verlieren. (V. Z.)

Magdeburg, 10. April. [Einführung.] Am 8. d. hat in der Domkirche die feierliche Einführung des neuernannten Generalsuperintendenten der Provinz Sachsen, Professor Dr. Lehnerdt, durch seinen Amtsvorgänger, Dr. Möller, unter Assistenz des Konsistorialraths Appuhn und des Superintendenten Dr. Erler stattgefunden. (M. C.)

Minden, 9. April. [Weserschifffahrt; Landwirthschaftliches; Rehme.] Die Erdarbeiten zur Anlage eines großen Weserhafens bei Minden sind jetzt verdungen worden und werden binnen Kurzem aufgenommen. Die Schifffahrt ist in vollem Gange. Als Neulinge erschienen vor Kurzem mehrere Schleppdampfer des Norddeutschen Lloyd unter Bremer Flagge auf der oberen Weser zwischen Vlotho und Minden. — Auf amtliche Anregung ist von Mitgliedern der landwirthschaftlichen Vereine der Versuch unternommen worden, zu Rothenuffeln im Kreise Minden und zu Sielhorst im Kreise Lübbecke, nach dem Muster der Handwerkersonntagsschulen, landwirthschaftliche Fortbildungsschulen einzurichten. Die Bodenkulturgesellschaft für das Entwässerungsgebiet von Reehden hat sich die Aufgabe gestellt, durch rationelle Kulturen im Großen Sümpfe in Wiesen, und Haiden und vernachlässigte Weiden in Ackerland umzuwandeln. Diese interessanten Arbeiten sind seit vorigem Herbste

im Gange und scheinen bei der Unterstützung durch tüchtige Techniker und genügende Geldmittel um so bessere Erfolge zu versprechen, als der dortige Boden zu den besten mit feinen Lehmadern durchzogenen, durchlassenden Sandbodenarten in feuchter Lage gehört und bisher nur durch übermäßige Nässe benachtheiligt wurde. Im nördlichen Theile des Kreises Minden befindet sich ein versumpftes, mit Haide bewachsenes ehemaliges Hochmoor von 10,000 Morgen, der „Mindener Wald" genannt. Nach erfolgter Genehmigung des königlichen landwirthschaftlichen Ministeriums sind Vorarbeiten eingeleitet worden, um dasselbe durch rationelle Entwässerung der Kultur zu erschließen. Die Kosten des beabsichtigten sehr einfachen Unternehmens wird eine zu bildende Genossenschaft der Interessenten, worunter der königliche Forstfiskus, um so lieber aufzubringen sich bereit finden lassen, als jenes Terrain ohne genügende Entwässerung fast werthlos ist, gleichwohl aber nur 1½ Meile von der Stadt Minden entfernt liegt. — Das neuerbaute, elegante Dunstbad zu Rehme wird schon diesen Sommer dem Publikum eröffnet werden. Es ist im Werke, auch ein neues Soolbad einzurichten. Dieser berühmte Badeort vergrößert sich von Jahr zu Jahr. (Z.)

Paderborn, 9. April. [Pater Roh.] Der Prediger bei den Jesuitenmissionen, der bekannte Pater Roh, ist seit kurzer Zeit ganz für Westfalen gewonnen, indem er als Professor der Dogmatik bei dem Jesuitenkolleg in Paderborn angestellt worden ist. (F. P. Z.)

Schwetz, 10. April. [Gnadengeschenk.] Vor Kurzem ist dem hiesigen Kreisgerichte die Abschrift einer Allerhöchsten Kabinetsordre zugegangen, nach welcher Se. Maj. der König der hiesigen Stadt zur Förderung ihrer Uebersiedelung auf das hohe und vor Ueberschwemmung sichere linke Schwurzwasserufer ein Gnadengeschenk von 20,000 Thalern bewilligt hat. (B. W.)

Oestreich. Wien, 9. April. [Erzherzog Albrecht; Herr v. Balabine.] Der Erzherzog Albrecht, Generalgouverneur in Ungarn, ist vorgestern nach Ungarn abgereist. — Der zum kaiserlich russischen Gesandten in Wien ernannte Herr v. Balabine hat sich von Paris nach Petersburg begeben, wo derselbe bereits eingetroffen ist. Seine Ankunft in Wien dürfte im Laufe des Sommers erfolgen.

— [Die Kreditanstalt und die Presse; die Briefe Orsini's.] Von Seiten der Kreditanstalt wurden bei allen möglichen Behörden Schritte unternommen, damit den Paar unabhängigen hiesigen Blättern jede Polemik über das Gebahren des Verwaltungsrathes verboten oder dieselben wenigstens ermahnt werden möchten, glimpflicher mit diesem Institute zu verfahren. Es scheint, daß nach beiden Richtungen hin, wie nichts Anderes von der Klugheit unserer Preßüberwachungsbehörden zu erwarten war, diese lächerlichen Forderungen erfolglos gewesen sind, weil sich jetzt einzelne Verwaltungsrathsmitglieder aufgemacht haben, um bei den mißliebig gewordenen Redaktionen vorzusprechen und selbe zu günstigeren Beurtheilungen zu bewegen. Insbesondere ist diesen auf derlei Spezialmissionen begriffenen Verwaltungsräthen sehr daran gelegen, durch andere Blätter die Nachricht verbreitet zu haben, „daß das jüngste Lotterieanlehen bis auf eine Million schon gänzlich vergriffen sei", weil, wie sie in ihrer Unschuld hinzufügen, „das Publikum es nicht glauben würde, wenn diese Nachricht bloß in der „Oestreichischen und der Wiener Börsenzeitung" stehen möchte." Wenn aber schon gelogen werden soll, sollte ordentlich gelogen und gleich gesagt werden, daß das Lotterieanlehen schon gänzlich vergriffen sei; daß sich jedoch der Verwaltungsrath eine Million en reserve behält, ist das sicherste Zeichen, daß das Anlehen noch zum sehr großen Theile in den Kassen der Kreditanstalt liegt, weil durch diese kleine Million das Hinterthürchen offen gehalten wird, um jedem Leichtgläubigen, der darum ansuchen würde, Genüge leisten zu können. — Der Wiederabdruck des zweiten Briefes Orsini's und seines Testamentes, die übrigens durch die „Köln. und die Triester Zeitung" ihre Verbreitung erhielten, ist den hier erscheinenden Journalen verboten worden. (K. Z.)

— [Einweihung des evang. Friedhofes.] Am 7. d., Vormittags, fand, von freundlichem Wetter begünstigt, die feierliche Einweihung des neuen evang. Friedhofes vor der Matzleinsdorfer Linie statt. Eine zahlreiche und glänzende Versammlung wohnte der Kirchenfeier bei. Man sah Se. Königl. Hoheit den Prinzen Gustav Wasa, den Feldzeugmeister und Armeekommandanten Graf Wimpffen, den Freiherrn v. Bruck, F. M. L. Freiherrn Kreß v. Kressenstein, F. M. L. v. Bauer; unter den Ehrengästen den Herrn Bürgermeister Dr. Ritter v. Sailer, als Vertreter der Großkommune und Reichshauptstadt Wien, die Vertreter des k. k. Kultus- und Unterrichtsministeriums, der Statthalterei und vieler k. k. Behörden, ferner die Professoren der Wiener evang. theologischen Fakultät, sowie die k. k. Konsistorialräthe. Die kathol. Geistlichkeit hatte der an sie ergangenen Einladung keine Folge gegeben. Um 11 Uhr nahm die Feierlichkeit mit der Uebergabe der Schlüssel zu den Friedhofsthoren an die ersten Vorsteher der beiden Gemeinden durch den Architekten Hansen ihren Anfang. Dann wurden die Schlüssel geweiht. Man schritt zu den Thoren. Mit den Worten: „Und so öffne dich, du Thor des Friedens, im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes!" that Superintendent Franz drei Schläge an das Thor und es öffnete sich dem Zuge, welcher sich nach der Weihestätte begab und dort mit Gesang empfangen wurde. Sobald sich alle Anwesenden um die Weihestädte geordnet hatten, bestieg Superintendent Franz die an der Friedhofmauer errichtete, mit schwarzem Tuch drapirte Kanzel und hielt die Weiherede. In einfachen tiefgefühlten Worten erinnerte der Redner, sichtlich gehoben durch die feierliche Stimmung, an die Bedeutung und Bestimmung des Friedhofes. „Ein Saatfeld für die Ewigkeit" nannte er denselben, und während in dem nahe gelegenen (katholischen) Friedhofe die „vielen Gräber" ernst stimmten, wäre es hier „die Leere" und die dadurch erzeugte Ahnung an den Tod, und die Ungewißheit, „wer zuerst hier seine Ruhestätte finden werde". Bisher hätte jeder evangelische Glaubensgenosse je nach dem Orte seiner Wohnung seine Ruhestätte gefunden, mit dem heutigen Tage beginne jedoch eine neue Gemeinschaft, so wie bisher eine Gemeinschaft des Glaubens, der Schule, so existire von nun an auch eine Gemeinschaft des Friedhofes für die evangelischen Christen Wiens. Dankend jedoch müsse man jener Stätte gedenken, wo 70 Jahre hindurch die Friedfertigkeit das gemeinschaftliche Begräbniß unserer lieben Entschlafenen mit den anderen Glaubensgenossen gestattet hat, diese Friedhöfe müßten auch ferner uns lieb und theuer bleiben, gerade in diesem feierlichen Momente ertönt gleichsam von allen unseren entschlafenen Glaubensbrüdern der Ruf an uns: „Gedenket eurer Todten." Dankend gedachte der Redner auch der huldvollen Gerechtigkeit Sr. Maj. des Kaisers, der den Platz zu dem neuen Friedhofe angekauft habe. Die echt evangelischen Worte des Redners drangen zu Aller Herzen, so wie sie aus dem Herzen kamen. Hierauf wurde ein kurzer Choral gesungen, wonach der Akt der Einweihung durch den Superintendenten Plauer folgte. Ein Choral beschloß die ernste erhebende Feier. An demselben Tage noch ward der Friedhof seiner Bestimmung übergeben; vier Mitglieder der Gemeinde wurden Nachmittags daselbst zur ewigen Ruhe gebettet. (Nd. Z.)

— [Fürst Danilo von Montenegro] hat drei Senatoren mit der Mission betraut, sich nach Wien, Paris und Petersburg zu begeben, um von seinem bisherigen Verhalten gegenüber der Pforte Rechenschaft abzulegen, und von den drei christlichen Kaiserreichen den Schutz gegen die Türken anzurufen. Damit der für Petersburg ernannte Abgesandte die Gewißheit erlange, vom Kaiser Alexander empfangen zu werden, hat Fürst Danilo bei der hiesigen russ. Gesandtschaft in einem sehr demüthig abgefaßten Bittgesuch die bezügliche Anfrage gemacht.

— [Gegen Sektenbildung.] Eine Verordnung des Kultusministeriums, betreffend die Behandlung der zum Vorschein gekommenen Sekte „Neu-Jerusalem, Neu-Salemiten, Johannesbrüder, Bekenner der reinen christlichen Lehre" (wir haben derselben schon vor längerer Zeit in unsrer Zeitung gedacht; d. Red.), bestimmt: Nach den Grundzügen der Glaubenslehrsätze, zu denen sich die Anhänger jener Sekte bekennen, leugnen dieselben die Nothwendigkeit der öffentlichen Gottesverehrung, gleichwie sie dem, zu dem Bestande jeder Gesellschaft unerläßlichen Verhältnisse zwischen Vorgesetzten und Untergebenen die Anerkennung versagen und eine kirchliche Autorität nicht zulassen, weshalb ihnen die Elemente einer Religionsgenossenschaft abgehen. Bei diesem Sachverhalte kann die erwähnte Sekte nicht als Kirche oder Religionsgesellschaft anerkannt werden, und die Anhänger derselben sind als Glieder jener Religionsgesellschaften anzusehen und zu behandeln, denen sie nach Ausweis des Taufaktes oder eines in gesetzlicher Weise erfolgten Uebertrittes angehören. Demnach wird verordnet, daß gegen Jene, welche die genannte Sekte befördern oder an derselben Theil nehmen, nach den bestehenden Strafgesetzen vorgegangen werden soll.

Bayern. München, 9. April. [Hofmaler J. Stieler], geboren den 1. Nov. 1781 in Mainz, ist diesen Morgen seiner Krankheit erlegen. (N. M. Z.)

Nürnberg, 9. April. [Kirchliche Gebräuche.] Der hiesige „Anzeiger" berichtet, wie sogar in dem „aufgeklärten Nürnberg" zu österlicher Zeit bei Gelegenheit der Konfirmation von zwei hiesigen protestantischen Geistlichen förmliche „Sündenzettel" von den Konfirmanden abverlangt worden seien und die Knaben und Mädchen zu gegenseitiger Aushülfe, ähnlich wie früher bei ihren Gedächtnißlektionen, ihr großes und kleines Sündenmaaß von einander abschrieben.

Sachsen. Leipzig, 10. April. [Die kath. Kirche in Sachsen.] Der Bischof, apost. Vikar und Domdechant Ludwig Forwerk, veröffentlicht eine Erklärung gegen einen dem „Univers" aus Dresden eingesandten Artikel (s. Nr. 73), der den Zustand der katholischen Kirche im Königreiche Sachsen als einen trostlosen schilderte. Sich gegen die persönlichen Angriffe vertheidigend, sagt Herr F. u. A.: „Getrost kann ich mir das Zeugniß geben, daß ich nie und nach keiner Seite hin aus eitler Menschenfurcht es verhehlt habe, wie mehrere seit 20—30 Jahren in Sachsen geltende landesgesetzliche Bestimmungen nach meiner innigen Ueberzeugung weder mit der der katholischen Kirche in der Verfassungsurkunde zugesicherten Selbständigkeit in Verwaltung ihrer Angeheiten, noch mit den Bestimmungen des kanonischen Rechts im Einklange stehen. Nur kann ich den von Einzelnen mir dringend anempfohlenen Weg des ungesetzlichen Vorgehens dagegen weder mit meiner Pflicht und Verantwortlichkeit verträglich erachten, noch dem wahren Wohle der kath. Kirche förderlich halten."

Württemberg. Stuttgart, 9. April. [Hoher Besuch.] JJ. KK. HH. der Großherzog und die Großherzogin von Baden sind vorgestern Nachmittag zum Besuche der königlichen Familie hier angekommen und in dem neu errichteten Hotel Marquardt abgestiegen. An dem Bahnhofe wurden sie von dem König und den Mitgliedern der königlichen Familie erwartet und bewillkommnet. Auch hatte sich dort eine zahlreiche Volksmenge eingefunden, welche das hohe Fürstenpaar ehrfurchtsvoll begrüßte. Die Frau Großherzogin war wegen des Ablebens des Großherzogs Ludwig noch in Trauer. Wegen dieses Umstandes unterblieben, dem Vernehmen nach, alle offiziellen Empfangsfeierlichkeiten, Ehrenwache u. s. w. Abends war im königlichen Schlosse große Tafel. Gestern besuchten die hohen Herrschaften die im maurischen Styl erbaute „Wilhelma" bei Cannstadt, wo ein Gabelfrühstück servirt wurde. Am Abend wurde im Hoftheater die „Stumme von Portici" aufgeführt; „die Königin von Cypern", die zur Aufführung bestimmt war, konnte wegen Krankheit eines Mitgliedes der Bühne nicht gegeben werden. Leider haben wir seit einigen Tagen trübes, regnerisches Aprilwetter, so daß Stuttgart und seine Umgebungen dem hohen Besuch wahrscheinlich in einem minder freundlichen Lichte erscheint, als zu wünschen wäre. (Z.)

Sächs. Herzogth. Weimar, 9. April. [Vom Hofe.] Zur Feier des Geburtstages J. K. H. der Großherzogin fand gestern Festtafel statt, an welcher, außer den anwesenden hohen Verwandten des Großherzoglichen Hauses, JJ. KK. HH. der Prinzessin von Preußen, dem Prinzen und der Prinzessin Friedrich Wilhelm von Preußen, von Fürstlichen Gästen noch Ihre Durchlauchten der Fürst Heinrich LXIX., so wie der Erbprinz von Reuß, von sonstigen Fremden aber die zugleich am hiesigen Hofe akkreditirten Gesandten Preußens, Englands und Hollands am Dresdener Hofe, ferner eine Anzahl höhere königlich preußische Militärs und Civilbeamten Theil nahmen. Am Abend erschienen JJ. KK. HH. der Großherzog und die Großherzogin nebst Ihren erlauchten Verwandten und dem Erbprinzen von Reuß in der Festvorstellung im Theater und wurden von dem gedrängt vollen Hause mit lebhaften Begrüßungen empfangen. Heute Mittag sind JJ. KK. HH. der Prinz und die Prinzessin Friedrich Wilhelm von Preußen nach Gotha weiter gereist. Sie werden von dort am 11. d. Mittags zurückkehren, jedoch ohne Aufenthalt, in Begleitung der Prinzessin von Preußen, welche bis dahin noch im Kreise Ihrer hiesigen hohen Verwandten verweilt, Ihre Reise nach Berlin fortsetzen. (W. Z.)

Großbritannien und Irland.

London, 9. April. [Tagesbericht.] Prinz Albert hat der irischen Ackerbaugesellschaft zur Errichtung einer Halle 50 Pfd. St. zugewiesen. Im Ganzen sind zu diesem Zwecke bisher nur geringe Summen beigesteuert worden. — Der Prozeß zwischen der Dubliner Studentenschaft und Polizei ist bis zum Juni vertagt worden. — In Woolwich wurde am 7. der Grundstein zu den von der Regierung beantragten katholischen Kinderschulen gelegt. Nachdem Messe gelesen war, hielt der sehr ehrenwerthe Dr. Morris, Bischof von Troy, eine Predigt und Ansprache an die zahlreiche Versammlung. Das zu errichtende Gebäude, sagte er, werde ein bleibendes Denkmal der Hochherzigkeit des abgetretenen Ministeriums sein, welches diesen Bau den Kindern katholischer Soldaten und den vielen Katholiken der Umgebung von Woolwich widmete. Er rufe Gottes Segen auf jene Männer herab. Der Zug setzte sich hierauf durch die Kirche in Bewegung. Der Bischof legte den Grundstein und segnete den Neubau. — 1000 Mann schifften sich gestern in Gravesend, an der Themse, nach Kalkutta ein. Vorgestern gingen von ebendaselbst 500 Mann nach Bombay. — Die Grand Jury hat gestern Nachmittag „wahre Bills gefunden" gegen Simon Bernard, Thomas Allsop, Felice Orsini, Pierri, Gomez und Rudio wegen Verschwörung. Eben so hat die Grand Jury die Anklage gegen Edw. Truelove und Stanisl. Tchorzewski wegen Preßvergehen gutgeheißen. Die zweite Anklage gegen Simon Bernard, die auf Felonie lautet, wird von der Grand Jury morgen untersucht werden. — In der letzten Sitzung des Gemeinderathes in Edinburgh zeigte der Lord Provost an, daß eine Dame daselbst ihre Bereitwilligkeit erklärt habe, irgend welcher in Indien verstümmelten Dame ein Jahrgehalt auszusetzen. Da es ihr nicht gelungen, eine solche ausfindig zu machen, so habe sie sich an ihn gewandt, aber, „obgleich er jede Nachforschung, die in seiner Macht, angestellt", sei er eben so wenig zum Zweck gekommen. Die Dame wünschte daher, daß ihr Vorhaben zur öffentlichen Kenntniß gebracht werde.

— [Die Beschlagnahme des „Cagliari".] Folgende Depesche enthält die Angaben von Park über das, was sich bei der Beschlagnahme des „Cagliari" ergab. Konsul Barbar schreibt an Mr. Lyons, wie folgt: „Neapel, 24. März. Ihrer schriftlichen Aufforderung von gestern gemäß, erlaube ich mir Ihnen hiermit mitzutheilen, daß ich Park über alle Einzelheiten, welche sich nach der Landung bei Sapri begaben, über die vom Master des „Cagliari" ergriffenen Maaßregeln, und über den Punkt, wo sie zuerst die betreffenden neapolitanischen Fregatten zu Gesichte bekamen, ausgefragt habe. Seine Aussagen bestehen in Folgendem: Als der „Cagliari" bei Sapri anlangte, und die Individuen, aus welchen die in Genua eingeschiffte Insurgentenbande mit Ausnahme der drei Führer bestand, einsahen, daß die Leute, welche in Ponza an Bord gekommen waren, nicht zahlreich genug zur Ausführung ihrer revolutionären Plane seien, ersuchten sie den Master, sie nach Sardinien oder nach Genua zurückzuführen. Der Master aber weigerte sich, weil er, wie er behauptete, nicht genug Kohlen für eine solche Fahrt habe, und nach Neapel gehen müsse, um neuen Vorrath einzunehmen. Nachdem sämmtliche Insurgenten ans Land gestiegen waren, rief der Master die bona fide Passagiere und die Schiffsmannschaft zusammen, um sich mit ihnen über das, was zu thun sei, zu berathen, und schlug vor, sie sollten alle zusammen nach Neapel gehen, um der neapolitanischen Regierung mitzutheilen, wie man ihnen Gewalt angethan habe, und auch ihre eigenen (piemontesischen) Behörden von dem Vorgefallenen in Kenntniß zu setzen. Dieser Vorschlag wurde von Allen gebilligt, und so wurde denn in der Nacht auf den 28. Juni, unmittelbar nach der Landung der Insurgenten, auf Neapel zugesteuert. Am 29. um 8½ Uhr Morgens kamen die neapolitanischen Fregatten zuerst in Sicht, und um diese Zeit war der Kurs des „Cagliari" gerade auf das Centrum der Insel Capri gerichtet. Sogleich, als die Fregatten deutlich gesehen werden konnten, befahl der Master das Schiff zu wenden, und den Fregatten entgegen zu fahren. Von dem Augenblicke an, als die Fregatten zuerst in Sicht kamen, bis der „Cagliari" mit ihnen zusammentraf, vergingen 1¼ Stunden. Als der Master an Bord der Fregatte ging, war der „Cagliari" etwa 10 Meilen von Capri entfernt. Was Park selbst betrifft, so war nichts Besonderes vorgefallen. Ich habe die Ehre 2c. L. J. Barbar."

Frankreich.

Paris, 9 April. [Zur franz. Marine; Verschiedenes.] Im Arsenale von Toulon herrscht große Thätigkeit, außer dem „Météor", dessen Armirung vollendet ist, werden die „Stumme", der „Rolland", die „Duchayla", der „Napoleon" und der Aviso „Lucifer" armirt. Das Brester Evolutionsgeschwader wird erwartet, um mit dem hiesigen, das gegenwärtig auf der Rhede von Hyères liegt, vereint zu kreuzen, und man meint, daß die vereinigten Geschwader auf 14 große Schiffe gebracht werden sollen. Was die neu zu erbauenden, eisenbekleideten Schiffe anbetrifft, so werden zwei zu Toulon und das dritte zu Brest auf den Stapel gestellt. Sie sollen die Größe von Linienschiffen und eine Maschine von 1000 Pferdekraft erhalten. Das Steuerruder wird durch eine Art eisernen Thurms, der nach Bedürfniß auch der Marine-Infanterie Schutz gewährt, gegen die Kugeln des Feindes gedeckt werden. Nach telegraphischen Nachrichten aus Toulon ist das Dampfaviso „Ténare" aus diesem Hafen ausgelaufen, um sich zunächst nach Cadix, wo sich die dort vor Anker liegenden Aviso's „Gassendi" und „Sesostris" ihm anschließen werden, und von dort unter dem Kommando des Hrn. de la Roncière le Noury nach Neu-Fundland zu begeben. Die Journale von Havre melden, daß die Befehle betreffs der Aushebung der Matrosen für die Marine geändert worden sind. Man nimmt jetzt nur die Seeleute von 20—40 Jahren, die noch nicht auf der Flotte gedient haben, während früher alle diejenigen genommen werden sollten, welche nicht volle 4 Jahre Dienstzeit hatten. — Der Seinepräfekt Haußmann ist wieder mit Anordnung von Festen beschäftigt, welche die Stadt Paris zu Ehren der Königin von Holland geben wird. Dem Vernehmen nach wird die Königin zum 7. Mai in Paris erwartet, und von ihrem 6jährigen Sohne, dem Prinzen Alexander, begleitet sein. Später wird die hohe Frau mit dem Kaiser und der Kaiserin sich nach Fontainebleau begeben. Was die Vorbereitungen des Seinepräfekten anbelangt, so darf vielleicht hier erwähnt werden, daß in der verflossenen Saison im Stadthause nicht ein einziger Ball stattgefunden hat. — Das Budget von 1859 enthält eine Additionalverfügung, welche nicht ohne Interesse ist. Die Depositen- und Konsignationskasse verwandte bisher die anvertrauten Gelder zu Ausleihungen an Behörden, Gemeinden, zu Ankäufen von Staatsrenten u. s. w. Seit einigen Jahren haben aber die gerichtlichen Konsignationen und die freiwilligen Depositen beträchtlich abgenommen, von 1856—57 allein um 14 Millionen. Um nun den in Umlauf begriffenen Fonds zu vermehren, soll die Kasse ermächtigt werden, einen Theil der ihr gehörenden Renten zu verkaufen, und zwar der Bequemlichkeit wegen an die Dotationskasse der Armee, welche von der Depositenkasse verwaltet wird. — In der vorigen Woche wurden 30—40 Verhaftete nach Lamboena, einer großen römischen Ruine bei Konstantine, abgesandt. Andere Konvois von Internirten sind nach Delhys und Aumale gesandt worden. — Der Herzog von Terceiro, der bekanntlich die künftige Königin Portugals, Prinzessin Stephanie von Hohenzollern, nach Lissabon führen soll, ist gestern hier eingetroffen. — In Lissabon hat neulich ein junger französischer Jesuit, der dort in der französischen Kirche predigte, dadurch, daß er die Geißel des gelben Fiebers, die der Himmel über der unglücklichen Hauptstadt schwang, eine Strafe Gottes für die Mißachtung der Jesuiten auf Erden nannte, ein nicht gewöhnliches, aber auch nicht beifälliges Aufsehen erregt.

— [Graf Ventura †; Feruk Khan.] Das „Journ. de Toulouse" meldet den Tod des Generals Grafen Ventura, welcher am 3. April auf seinem Landgute in Ardenne starb. Bekanntlich verließ dieser berühmte General in Folge der Ereignisse von 1815 Frankreich und ging nach Ostindien, wo er 30 Jahre hindurch eine hervorragende politische und militärische Rolle spielte. Nach Beendigung derselben machte er sich unweit Toulouse ansässig, wo er nach einem kurzen, schmerzvollen Krankenlager verschied. Ventura war ein bedeutendes organisatorisches Talent in Militärsachen. — Feruk Khan wird erst am 15. abreisen. Er nimmt ein bedeutendes Material mit, namentlich alles, was zur Herstellung eines Telegraphen und einer Eisenbahn von Teheran nach dem Fuße des Elbrus, wo der Kaiser im Sommer mit dem ganzen Hofe wohnt, nöthig ist. Er nimmt auch mehrere Glasmacher mit, die sich in Persien etabliren sollen.

— [Goldlager im französischen Guyana; die Pariser Bauten; Pensionen.] Die französische Regierung hat auf die vielverheißenden Nachrichten aus ihrer Kolonie auf dem südamerikanischen Festlande beschlossen, die Mineralreichthümer derselben ausbeuten zu lassen. Bekanntlich hat man auch Goldlager im französischen Guyana gefunden; doch ruht über der Mächtigkeit derselben noch ein Schleier, da die Regierung die Sache erst gesetzlich ordnen wollte, bevor sie Unternehmer und Abenteurer ins Innere des Landes ließe. Das betreffende Gesetz über die Gruben und Steinbrüche in Guyana ist im „Moniteur" erschienen, und der Zug der Goldwäscher kann jetzt beginnen, wofern sich kalifornische Ungebundenheit in die enge Zwangsjacke französischer Ordnung zu finden vermag. — Das amtliche Blatt veröffentlicht auch den Gesetzentwurf über die Pariser Bauten, welcher im gesetzgebenden Körper auf Verlangen vieler Mitglieder am 6. d vorgelesen wurde. Darnach übernimmt die Stadt Paris die Verpflichtung, binnen zehn Jahren den Boulevard des Prinzen Eugen, die Avenue vom Bastilleplatze nach dem Vincenner Holze, die Rouener Straße, den Boulevard von Malesherbes,

den von Beaujeu, zwei Boulevards an der Almabrücke und an der Barriere von Ste. Barbe, den Boulevard St. Marcel und die Erweiterung des Boulevards von Sebastopol durch die Cité zu bauen, so wie die Expropriationen auf ihre Gefahr hin vornehmen zu lassen und zu bezahlen, wogegen der Staat sich anheischig macht, ein Drittel der Nettoausgaben, jedoch nicht mehr als sechszig Millionen, beizusteuern. Der Staat will im Jahre 1859 beitragen 2,083,333 Franken, in den zwei folgenden Jahren 4, in den zwei nächstfolgenden 5, in den hierauf folgenden 6 und in den vier letzten Jahren 8 Millionen Franken, so daß im Jahre 1872 seine Zahlungen geleistet sein werden. — In der Reihe der Gesetzentwürfe, welche in derselben Sitzung vorgelegt wurden, befindet sich auch der über Bewilligung von Unterstützungen und Pensionen für die Familien der bei dem Attentate des 14. Januar Getödteten, so wie für die Verwundeten. Ueber die Größe der beantragten Bewilligungen erstattet die Notiz des „Moniteur" keinen Aufschluß.

— [Rückgang der Landeskultur in Frankreich.] Eine der bemerkenswerthesten Erscheinungen im heutigen Frankreich, die als einer der Faktoren in Betracht gezogen werden muß, wenn über die Möglichkeit einer abermaligen Umwälzung gestritten wird, ist der erstaunliche Rückgang des Landbaues und die unverhältnißmäßig geringe Produktivität des Bodens. Der gelehrte Agronom Mathieu de Dombasle weist nach, daß Frankreich jetzt nur für 4 Milliarden Fr. Bodenprodukte liefert, während es der Güte des Bodens nach für mehr als 10 Milliarden produziren könnte. Daher kommt es, daß das an sich so reiche Land seine Bewohner oft nicht ernähren kann, während deren Zahl seit Beendigung der napoleonischen Kriege bei weitem nicht so sehr gewachsen ist, wie z. B. die Bevölkerung Deutschlands, Englands oder Rußlands. Sie hat nämlich nur um 20 Prozent zugenommen, während sie in Rußland um 34, in England um 41 und in Preußen sogar um 70 Prozent gewachsen ist. Es ist statistisch nachgewiesen, daß Frankreich im Laufe von 40 Jahren bloß an Weizen 32 Mill. Hektoliter mehr ein- als ausgeführt hat und dafür nahe an 1000 Mill. Fr. hat ausgeben müssen. Ausländische Pferde kaufte es vor dem Jahre 1852 für etwa 5 Mill., in den drei folgenden Jahren aber für 16, 39 und 75 Mill. Fr. Kurz, Frankreich bezieht vom Auslande jährlich für etwa 300 Mill. landwirthschaftliche Produkte, die auch auf seinem eigenen Boden gedeihen, und die es bei besserer Bewirthschaftung desselben erzielen könnte. In vielen Departements sind aber auch die Güterpreise außerordentlich gesunken, und es giebt Dörfer, in denen sich bei Versteigerung von Grundstücken kein Steigerer findet. Provinzen, wie das Elsaß, die Normandie, Flandern und Isle de France machen hiervon allerdings rühmliche Ausnahmen, aber in diesen herrscht auch zumeist noch deutsches Element vor. Solche abnorme Zustände müssen auf die Dauer auflösend wirken, da sie die Steuerkraft des Landes sehr beeinträchtigen. Und doch bedürfte diese bei den enormen Ausgaben und dem steigenden Defizit gar sehr der Kräftigung. Als bemerkenswerth wollen wir hier auch noch anführen, wie sich die Möglichkeit des Fleischgenusses für das Volk in Frankreich in auffallendem Grade vermindert hat. Vor dem Jahre 1789 kamen auf den Kopf in Paris 162, im ganzen Lande 70 Pfd. jährlich, jetzt ist der Verbrauch in Paris nur 96, im ganzen Lande 40 Pfd. pro Kopf. Als eine Hauptursache des Sinkens der Bodenproduktivität in Frankreich pflegt man die allzu große Güterzerstückelung zu betrachten. Man führt z. B. an, daß gegen drei Achtel der in die Steuerrollen eingetragenen Grundbesitzer, als notorisch arm, keine Personalsteuer bezahlen. Wohl hat die in's weite gehende Güterzerstückelung ihre Schattenseite, aber nach unseren Erfahrungen auf pfälzischem Boden können wir sie nicht für so verderblich erklären, da der kleine Grundbesitz meist mit einer Sorgfalt behandelt wird, die seinen Ertrag nur steigert. Die schlimmste Wirkung üben wohl, wie ein Mitarbeiter der „Berliner Revue" sagt, die Städte, diese Schröpfköpfe, die dem Lande die besten Kräfte und Säfte entziehen, vor allen der Riesenschröpfkopf Paris. Unzählig viele junge Leute, die ihr Kapital und ihre geistigen und körperlichen Kräfte dem Ackerbau zuwenden sollten, machen ihr Erbtheil zu Geld und ziehen sich in die Städte, zumal nach Paris. Alles will sich auf die Industrie, die größere oder kleinere, werfen, will reich werden, in der Welt leben und genießen. So werden dem Landbau die besten Kräfte entzogen, die, vielfach in ihren Hoffnungen und Erwartungen getäuscht, auch dem politischen Leben des Staates nicht selten sehr gefährlich werden. So befinden sich in Paris allein mindestens 60,000 patentirte Handelsleute, die aus den Departementen stammen und die Zwischenhändler abgeben. Man zählt in Paris ungefähr 200,000 Personen, welche die Mittelsleute zwischen den Produzenten und den Käufern machen, also auf fünf Konsumenten einen Zwischenhändler. Jeder derselben will leben, verdienen, gewinnen. Was Wunder, wenn die Vertheuerung und der Betrug durch Fälschung der Waare zunehmen? Und dieses Unwesen erstreckt sich auch immer mehr auf die Departementalstädte und überzieht das ganze Land. Der Ackerbau, der mehr Kapital, mehr Kräfte und mehr Intelligenz vonnöthen hätte, leidet darunter auffallend Noth.

Schweiz.

Bern, 7. April. [Kirchliches.] Pater Theodosius wollte seinem Heiligenkreuzspital in Chur eine klösterliche Einrichtung geben und damit ein Erziehungsinstitut und eine Schule verbinden, die dann der staatlichen Aufsicht nicht unterworfen sein sollten. Der Stadtrath von Chur hat Einsprache erhoben; eine Untersuchung ist eingeleitet. Pater Theodosius hat das schriftliche Versprechen gegeben, seine barmherzigen Schwestern binnen 14 Tagen von Chur nach Ingenbohl bei Schwyz zu versetzen. — Der Bischof von Basel hat über die Verkündigung gemischter Ehen an die Regierung von Aarau ein Schreiben gerichtet, worin er über Gewissenszwang klagt, welchen die Regierungsverordnung den Geistlichen dadurch auflege, daß sie jeden Geistlichen, welcher die Verkündigung gemischter Ehen verweigere, mit 50 Fr. bestrafe. Er sieht hierin eine bedenkliche Störung des konfessionellen Friedens.

Italien.

Rom, 28. März. [Der Bischof von Budweis und Professor Loberschiener.] Seit zwei Wochen befindet sich Monsignor Tirsik, Bischof von Budweis, hier. In seiner Begleitung ist auch Professor Loberschiener, dessen Verdienste um die Hebung des religiösen Lebens in der Diözese der Bischof jetzt dadurch anerkennen und belohnen wollte, daß er den heil. Vater auf den ausgezeichneten Geistlichen aufmerksam machte. Se. Heiligkeit ernannte ihn eben zum apostolischen Protonotar. Das Protonotariat in Curia besteht aus zwölf Prälaten, welche viele die Kirche angehende Akte, wie die Prozedur der Selig- und Heiligsprechungen u. dergl., besorgen, auch die Obliegenheit haben, den Papst, wenn er Rom verläßt, zu begleiten. (A. Z.)

Genua, 5. April. [Die Verurtheilten.] Die wegen des Attentats vom 29. Juni Verurtheilten sind nach der Festung Alessandria gebracht worden.

Turin, 7. April. [Bianchi Giovini.] Der Kassationshof hat den Rekurs Bianchi Giovini's gegen seine Verurtheilung zu 2000 Lire Geldbuße und sechsmonatlicher Gefängnißstrafe zurückgewiesen.

Spanien.

Madrid, 4. April. [Die Fusion; Gräfin Montijo; die Sklaverei auf Kuba.] Die Fusion beschäftigt noch immer alle Geister, und die Camarilla hat noch nicht auf die Hoffnung verzichtet, die Königin zu bewegen, diesem selbstmörderischen Plane beizutreten. Es scheint, daß Narvaez dafür gewonnen ist und um den Preis der Ministerpräsidentschaft seine Hand dazu hergiebt. Er hat das Unglück, der Königin zu mißfallen, und Lord Howden wird allgemein bedauert. Sein Haus ist den ganzen Tag voll Gäste, die kommen, dem englischen Gesandten ihr Bedauern auszusprechen. Lord Howden wird sehr geschätzt als ein Freund des Landes, und seine Abberufung wird zugleich als eine üble Vorbedeutung betrachtet. Er selbst verläßt nur ungern Spanien, aber diese allgemeine Theilnahme muß ihm ein Trost sein. Auch die Presse ist einstimmig in ihrem Bedauern. — Die Gräfin Montijo ist gestern Abends plötzlich nach Paris abgereist. Marquis Turgot weiß, was das für ihn zu bedeuten hat. — Alles, was man von den angeblichen Absichten der spanischen Regierung bezüglich der Abschaffung der Sklaverei auf Kuba gesagt hatte, ist unrichtig. Die Zustände daselbst sind gräulich. (K. Z.)

— [Eine Depesche] vom 7. April meldet: Die Regierung ist entschlossen, auf die Interpellation in Bezug auf die Fusion kategorisch zu antworten und zu erklären, daß sie sich jeder Kombination widersetzen werde, die den Rechten der Königin Isabella II. feindlich wäre.

Portugal.

Lissabon, 28. März. [Erdbeben.] Am 19. d. wurde in den nördlichen Distrikten Portugals eine starke Erderschütterung mit vorausgehendem unterirdischen Getöse verspürt. In Viseu und Moncorvo litten viele Häuser, stürzten Mauern ein, und die erschreckten Bewohner flüchteten in die Gärten und auf die öffentlichen Plätze.

Rußland und Polen.

* Warschau, 7. April. [Die Weichseldampfschifffahrt] hat nun wieder begonnen, nachdem der Eisgang ohne jeden Unfall vorübergegangen ist. Zwischen hier und Nieszawa (Anschluß an die Thorner Boote) wird eine tägliche Verbindung durch die Dampfer „Plock", „Włocławek" und „Niemen" (letzterer ist ganz neu) unterhalten werden. Die Abfahrt findet um 6 Uhr Morgens statt. Von hier nach Nowa-Alexandria werden, mit Ausnahme des Sonntags, täglich abwechselnd die Boote „Pilica" und „Narew" um 4 Uhr Morgens fahren. Die Verbindung zwischen Nowa-Alexandria und Zawichost endlich wird nur drei Mal in der Woche, und zwar durch den Dampfer „Wisla" stattfinden. Sonach wird auch in diesem Jahre die Weichsel, so weit sie das Königreich durchströmt, in ihrer ganzen Länge, von Galizien bis Westpreußen, als wichtige Verkehrsader dienen. Möchte nur der schon jetzt nicht hohe Wasserstand nicht wiederum alle Bestrebungen der gräflich Zamojskischen Dampferkompagnie vereiteln!

Türkei.

Konstantinopel, 27. März. [Nachrichten aus Bagdad; Verbot religiöser Polemik.] Ueber das Treffen, welches Omer Pascha vor seinem Einzug in Bagdad lieferte, wird der „A. Z." aus letzterem Ort vom 17. Febr. geschrieben: „Omer Pascha ist gestern hier eingetroffen; er ist nur noch eine Stunde entfernt und sein Einzug wird morgen stattfinden. Sie werden bereits von dem Treffen gehört haben, das zwischen ihm und den Arabern, Bewohnern von Der am Euphrat, stattgefunden hat. Als der Pascha mit seinen Truppen durch dieses Städtchen marschirte, verlangte er eine gewisse Menge Mundvorräthe für sein Heer, und versprach den Werth derselben in baarem Gelde zu bezahlen. Die Derier kümmerten sich nicht darum und beobachteten ein verächtliches Stillschweigen. Man ließ sie durch einen Offizier zum zweiten Mal dazu auffordern; ihre Antwort waren Flintenschüsse. Omer Pascha, dessen Geduld erschöpft war, sandte einige Reiter ab, um den Deriern Ernst zu zeigen; sie stießen aber auf eine weit stärkere Anzahl berittener Araber (darunter auch Dromedarreiter), welche eine feindselige Haltung annahmen. Jetzt ließ der Pascha einige Kanonen spielen, durch welche eine Abtheilung der Derier vernichtet wurde: 400 blieben todt auf dem Platze, 50 wurden gefangen und unter das Militär gesteckt. Die Wirkungen dieser harten Lehre werden sich bald zeigen; gewiß aber ist, daß ein wahrhaft moslemischer Pascha nicht so gehandelt haben würde, und Omer Pascha wird deshalb vielfach getadelt." — Die Anezehs haben sich nach ihren Konflikten mit den Schammars in die Wüste diesseits des Euphrat zurückgezogen, und sich bis jetzt, offenbar wegen der Annäherung Omer Paschas, neuer Räubereien enthalten. Die muselmanische Bevölkerung von Bagdad aber sieht sich höchst ungern unter Omer Pascha gestellt, weil er, obschon zum Islam sich bekennend, Europäer ist. — Die „Ostd. Post" schreibt aus Konstantinopel: Die Zeitungspolemik, welche in Deutschland, Frankreich und der Schweiz zwischen katholischen und protestantischen Blättern so häufig geführt wird, hat sich seit einiger Zeit hier einen Kampfplatz anderer Art gesucht, indem die katholische „Presse d'Orient" und die dem anatolischen Glaubensbekenntnisse ergebene Zeitung „Byzantys" fortwährend einander in den Haaren lagen. Nicht als ob die „Presse d'Orient" etwa zu der Fahne des Hrn. Veuillot in Paris schwören würde; aber als Organ französischer Interessen im Orient glaubt es auch die Vertheidigung der kath. Kirche zu seiner Aufgabe zu zählen. Da aber thatsächlich die kath. Kirche nirgends angegriffen wird, so hat es eine Invasion in das Gebiet der griechischen Kirche gemacht, für die „Byzantys" in die Schranken getreten ist und die Angriffe wieder umkehrte. Diese Journalisten glaubten hier auf einem frei gewordenen Terrain um so rücksichtsloser sich raufen zu können, als die türkische Regierung ihrer Natur nach indifferent gegen alle christlichen Bekenntnisse ist. Aber der Skandal, der durch diese Polemik hervorgebracht wurde, hat ernste Beschwerden von Einflußreichen beider Bekenntnisse hervorgerufen und die Pforte hat sich endlich veranlaßt gesehen, allen hiesigen Blättern die Polemik auf kirchlichem Gebiete auf das Strengste zu untersagen (s. Nr. 80).

— [Türkische Depesche in der bosnischen Angelegenheit.] Die Pforte hat an ihre diplomatischen Agenten im Auslande eine vertrauliche Depesche gerichtet, die denselben Aufklärungen über die Angelegenheiten Bosniens zur Mittheilung an die verschiedenen fremden Kabinette giebt. Das Aktenstück ist, wie der „Indépendance" aus Paris mitgetheilt wird, vom 17. März datirt, und zeichnet sich durch klare und bestimmte Fassung aus. Die Pforte übergeht, was sie in Bezug auf die ernsten Beschwerden der christlichen Bevölkerungen Bosniens und die daraus entstandenen Verwickelungen als bekannt voraussetzen kann und meldet ihren Repräsentanten, daß sie die befriedigendsten Nachrichten aus dieser Provinz erhalten hat; daß es Aziz Pascha, dem türkischen Kommissar in Bosnien, gelungen ist, Ordnung und Ruhe in Isvornik herzustellen und eine erwünschte Transaktion zwischen den dortigen Grundbesitzern und Bauern zu Stande zu bringen; daß Letztere nunmehr ihre friedlichen Beschäftigungen wieder ergriffen hätten und sich ganz wieder ihren Feldern und dem Pfluge widmeten. Die Pforte meldet zugleich die Abreise Kemal Effendi's; derselbe wird nach Kleck gehen und von da Kiani Pascha nach Bosna Serai begleiten, welcher Letztere zum Generalgouverneur von Bosnien ernannt ist, um darüber zu wachen, daß die von der Pforte zu verschiedenen Malen erlassenen Befehle getreu ausgeführt werden. Aali Pascha versichert ferner, daß die Kemal Effendi ertheilten Instruktionen aufs Neue offenes Zeugniß ablegen von der väterlichen Sorgfalt des Sultans für alle Bevölkerungen seines Reiches ohne Rücksicht auf Abstammung und Religion, so wie von dem Geiste der Gerechtigkeit der kaiserl. Regierung. Die Pforte bemüht sich, alle Vortheile ans Licht zu setzen, die nach ihrem Dafürhalten die Ernennung Kiani Pascha's zu seinem neuen Posten als Statthalter von Bosnien darbietet. Er sei ein Mann von erprobter Rechtschaffenheit und habe außerdem das Verdienst, sehr ausgebreitete administrative und vor Allem finanzielle Kenntnisse zu besitzen, so daß die Regierung hoffen dürfe, daß der neue Statthalter von Bosnien „sehr fühlbare administrative Verbesserungen daselbst einführen werde".

— [Aus der Herzegowina.] Den neuesten Nachrichten zufolge hat Hussein Pascha, welcher an die Stelle Salih Pascha's zum Oberkommandanten der Truppen in der Herzegowina ernannt worden ist, nach seiner Ankunft in Mostar eine Proklamation veröffentlicht, in welcher volle Amnestie allen denen ertheilt wird, die binnen zehn Tagen die Waffen niederlegen. Diese Kundmachung blieb nicht ohne günstige Wirkung: viele Rajahs verlassen die Reihen der Insurgenten und begeben sich nach Hause.

Australien.

Sydney, 10. Febr. [Die Expedition zur Aufsuchung Leichardt's] ist vor einigen Tagen von hier abgegangen. Der Führer, Hr. Gregory, hält sich indeß überzeugt, daß er weder Leichardt selbst, noch irgend einen der Genossen desselben am Leben finden werde, denn die Eingeborenen sind nicht im Stande, weiße Männer eine so lange Zeit in Haft zu halten, noch würden sie es wollen. Die Mitglieder der Expedition sind entweder ermordet worden oder durch Hunger umgekommen. Hr. Gregory hält sich indeß überzeugt, daß es ihm gelingen werde, ihr Schicksal mit einiger Sicherheit in Erfahrung zu bringen.

Vom Landtage.

Haus der Abgeordneten.

☾ Berlin, 11. April. Die 26. Plenarsitzung des Abgeordnetenhauses, in welcher die Tags zuvor abgebrochene Diskussion über den Etat des Ministeriums des Innern weiter geführt wurde, war wiederum sehr aufgeregt; die Versammlung zeigte eine sehr gereizte Stimmung. Die Erhöhung der Position für die Polizeiverwaltung in den größeren Städten um 19,086 Thlr. erfuhr die ersten Angriffe. Der Abg. v. Patow eiferte gegen die Gründung neuer Polizeidirektorstellen, die der Minister in Tilsit, Danzig und Halberstadt beabsichtigt; auch Reichensperger erklärte sich gegen diesen Polizeiluxus, und ähnlich äußerten sich noch Harkort, Lette, Wentzel, Mathis 2c.; nur v. Zedlitz-Leipe und Mitschke-Collande vertheidigten die Forderung des Ministers in Bezug auf die 800 Thlr., mit denen die neue Stelle in Tilsit dotirt worden ist. Bei der Abstimmung über diese Position erhoben sich mit der Linken die Katholiken, die Fraktion Mathis und ein größerer Theil der äußersten Rechten dagegen, und dennoch erklärte der Präsident die Position für angenommen, was lebhafte Verwunderung und Unzufriedenheit hervorrief. Heute hörte ich davon sprechen, daß morgen hierüber der Namensaufruf beantragt werden soll. Die Errichtung eines besonderen k. Polizeiamtes in Danzig mit 2000 Thlr. Gehalt 2c. stieß bei der Linken ebenfalls auf Widerspruch. Der Abg. Wentzel hatte den Antrag gestellt: „Die Erwartung auszusprechen, daß die k. Staats-Regierung darauf Bedacht nehmen werde, baldmöglichst und jedenfalls im nächsten Jahre eine andere und mit einem geringeren Kostenaufwand verbundene Organisation der Polizeiverwaltung für die im ländlichen Territorium des ehemaligen Freistaates Danzig belegenen Ortschaften herzustellen." Die Abgg. v. Patow und Osterrath vertheidigten diesen vom Minister und dem Regierungskommissar bekämpften Antrag, der auch abgelehnt wurde, da nur die Linke und einige Mitglieder der Rechten demselben zustimmten. Für einen Polizeidirektor in Halberstadt sind 700 Thlr. angesetzt, da der Ober-Bürgermeister für diesen Zweig der Verwaltung keine geeignete Persönlichkeit sein soll. Angenommen wurde folgender Kommissionsantrag: „Die Erwartung auszusprechen, daß die k. Staats-Regierung das Gehalt für den Polizeidirigenten in Halberstadt nur für die Dauer der Verwaltung des jetzigen Oberbürgermeisters beanspruche." Den Schluß der Verhandlung bildete der Etat für das Polizeipräsidium zu Berlin, doch hat sie noch nicht ihr Ende erreicht, weil alle Redner Vorgänge berührten, die durch das neue Intelligenzblatt veranlaßt sein sollen. Auch hier hat Wentzel den Antrag gestellt: „Die Erwartung auszusprechen, daß die k. Staats-Regierung die nach der Bekanntmachung vom 1. Dezbr. v. J. angeordnete Mitwirkung des hiesigen Polizeipersonals bei der Herausgabe des Verordnungs- und Berliner Intelligenzblattes, so wie die Verwendung der Schutzleute für die Zwecke der Redaktion dieses Blattes und die Beförderung seines Absatzes nicht ferner gestatten werde; und daß die k. Staats-Regierung bei dem Polizeipräsidium zu Berlin auf eine Verminderung der Zahl der Exekutivbeamten Bedacht nehmen und dieselbe in dem Etat für das Jahr 1859 nachweisen, mithin soweit die entbehrlichen Beamten sich bis dahin nicht gänzlich vom Etat absetzen lassen, deren Gehalte in die Kolonne der künftig wegfallenden Ausgaben versetzen werde." Der Abg. v. Patow, der für diese Anträge sprach, gab auch zugleich Enthüllungen von den Maaßnahmen, mit denen die Polizei das neue Blatt ins Leben geführt habe. Der Regierungskommissar vertheidigte das Verfahren der Polizei, das durchaus keinen Tadel verdiene.

In dem letzten Petitionsberichte, der dem Abgeordnetenhause erstattet ist, findet sich das Gesuch der Frau eines Dienstknechts aus Trittelsitz im Kreise Demmin, welche von ihrem ersten Ehemann, wegen „hartnäckiger Verweigerung des Unterhalts" rechtskräftig geschieden, bei einer demnächst beabsichtigten Wiederverheirathung Aufgebot und Trauung nicht erlangen konnte, da nach dem Ausspruche des Stettiner Konsistoriums die Scheidung nicht aus einem biblischen, sondern nur aus einem landrechtlichen Grunde erfolgt sei. Der Oberkirchenrath hat dies Urtheil bestätigt und die Frau wendet sich nun an das Abgeordnetenhaus mit dem Antrage, ihrer zurückgewiesenen Beschwerde Abhülfe zu verschaffen und dergleichen, ihres Erachtens nicht zuständige, Eingriffe der geistlichen Behörden für die Zukunft zu verhindern. Der Abg. Steinbeck erstattet Bericht darüber. Der erste Theil des Gesuchs hat zu den entgegengesetztesten Ansichten in der Kommission geführt und „da bei einem umständlichen Entwickeln ihrer prinzipiellen Grundlagen bis auf das Erörtern prinzipieller Fragen über das landesherrliche Episkopat in der preußischen evang. Landeskirche einzugehen nicht vermieden werden könnte, die Kommission dieses aber weit über ihre Aufgabe hinausreichend und, bei der Uebereinstimmung beider Meinungen in Bezug auf die effektuelle Beschlußnahme über den ersten Theil der Petition überheblich findet, so empfiehlt sie lediglich, über den ersten Theil der Petition der 2c. Drews zur Tagesordnung überzugehen." Anders verhält es sich mit dem zweiten Theil der Petition, welcher dahin geht, dergleichen, nach dem Erachten der Petentin „nicht zuständige Eingriffe der geistlichen Behörden, für die Zukunft zu verhindern." Hierüber heißt es in dem Berichte: „In wie weit das Verfahren der geistlichen Behörden, um welches es sich handelt, als „Eingriff" zu bezeichnen oder in dem Ausüben eines guten Rechtes oder einer Pflicht besteht, darüber sind zwar die Stimmen getheilt, alle jedoch darin einig, daß durch die Opposition einer sich vermehrenden Anzahl evang. Geistlichen gegen die hier in Betracht kommenden Vorschriften des bürgerlichen Gesetzes, für kirchliche und soziale Verhältnisse unerträgliche Mißstände herbeigeführt werden. Warum das evang. Kirchenregiment in oberster Instanz vorerst sich begnügte, ein Provisorium anzustreben, ist in der Allerh. Ordre vom 30. Jan. 1846 klar ausgesprochen. Auch durfte damals der Zeitpunkt, an welchen diese Ordre die Einführung eines Definitivums knüpfte, nach Maaßgabe der Verhandlungen über ein zu reformirendes Eherecht als nicht allzufern betrachtet werden. Diese Aussicht hat sich nicht erfüllt, um aber inzwischen unausgesetzt auf das Erreichen jenes Definitivums hinzuarbeiten, zog der Oberkirchenrath über den Gegenstand eine Anzahl Gutachten hervorragender Theologen und Juristen ein, welche demnächst der zu Ende des Jahres 1856 in Berlin abgehaltenen „kirchlichen Konferenz" vorgelegt, durch die ausführlichen Berathungen derselben in der 13.—18. Sitzung mit reichlichem Material vermehrt wurden und so einen Leitfaden boten, durch welchen die Konferenz dahin gelangte, Sr. Majestät zu Allerh. Genehmigung Grundsätze für den fraglichen Zweck vorzulegen. Ueber die hierauf ergangene Entschließung Sr. Majestät besagt ein von dem Oberkirchenrath an sämmtliche evangelische Konsistorien den 15. Juni 1857 erlassenes Cirkular, daß „über die in Betreff der Einsegnung geschiedener Ehegatten schon seit längerer Zeit gepflogenen Verhandlungen Sr. Maj. dem König Vortrag gemacht und darauf von Sr. Maj. in einem Allerhöchsten Erlasse vom 8. Juni 1857 es noch nicht an der Zeit gefunden, mit einer materiellen Entscheidung vorzugehen. Um indessen die Herbeiführung eines besseren Zustandes zu fördern, haben Allerhöchstdieselben zu befehlen geruht, daß die Geistlichen von allen Fällen, in denen bürgerlich geschiedene Ehegatten

die kirchliche Einsegnung einer anderen Ehe verlangen, dem Konsistorium Anzeige zu machen, die Konsistorien aber (vorbehaltlich des Rekurses für den sich beschwert fühlenden Theil an den Oberkirchenrath) über die Zulässigkeit der Trauung nach den Grundsätzen des christlichen Eherechts, wie solches im Worte Gottes begründet ist, zu entscheiden haben sollen." Diese Allerhöchste Ordre, welche mit der vom 30. Jan. 1846 im Prinzip übereintrifft, aber das in solchen Fällen zu beobachtende Verfahren spezieller regelt, stellt gleich ihr nur ein Interimistikum auf und verschiebt das Definitivum auf eine spätere Zeit. Es liegt zu Tage, daß das Provisorium nur als eine kirchliche Verwaltungsmaaßregel anzusehen und für die Vorschriften des A. L. R. ohne Präjudiz ist; da, wenn es auf diese und ihre Anwendung einwirken sollte, als Gesetz erlassen und publizirt sein müßte. Hiernach waltet ein evidenter Konflikt zwischen den bürgerlichen Gesetzen und einer kirchlichen provisorischen Verwaltungsanordnung vor, welche der Lösung bedarf. Allerdings hat die Zulassung von unbedingten Dimissorialen den Zweck, Betheiligten, so lange diese Lösung noch nicht erfolgt ist, zu Hülfe zu kommen. Diese Hülfe zeigt sich aber als ungenügend, wenn man erwägt, wie schwer sie zu erlangen und wie die Betheiligten nur mit Mühe im Stande sind, ihnen Wirkung zu verschaffen, abgesehen davon, daß dies völlig unmöglich ist, wo Geistliche amtiren, welche, trotz der entschieden ausgesprochenen Mißbilligung ihrer obersten Vorgesetzten, sich zu Kräftigung ihrer Opposition zu Sonderbünden vereinigt haben. Unter diesen Umständen erscheint der zweite Theil der Petition der ꝛc. Drews (obgleich er nicht ganz korrekt gefaßt ist) zu vollster Beachtung geeignet; denn er befürwortet nichts Anderes, als Abhülfe des eben bezeichneten, allgemein, namentlich auch von dem Oberkirchenrath, anerkannten Mißstandes. Diesen Theil des Petitums findet daher die Kommission zu schleuniger und ernstester Erwägung der k. Staats-Regierung durchaus geeignet und sehr benöthigt, daher sie empfiehlt: ihn derselben zu solchem Zweck zu überweisen."

Militärzeitung.

Deutscher Bund. [Die Bewaffnungsfrage bei der Infanterie des deutschen Bundesheeres.] Die „Allg. Mil. Z." enthielt in ihren letzten Nummern einen lesenswerthen Aufsatz über die gegenwärtigen Bewaffnungsverhältnisse bei der Infanterie des deutschen Bundesheeres, welchem wir, soweit derselbe ein allgemeineres Interesse bietet, folgende Angaben entnehmen: Die deutsche Bundesarmee besteht bekanntlich aus 10 Armeekorps und einer gemischten Reservedivision, wovon die 6 ersten Heertheile zu je 3 von Preußen und Oestreich, das 7. Korps aber von Bayern, das 8. von Württemberg, Baden und dem Großherzogthum Hessen, das 9. von Sachsen, Kurhessen und Nassau, das 10. von Hannover, Braunschweig, Oldenburg, den beiden Mecklenburg, Holstein und den Hansestädten, und die Reservedivision endlich von den Kontingenten der vielen kleinen Fürstenthümer wie dem Bataillon der freien Stadt Frankfurt gebildet werden. Bereits ganz mit gezogenen Gewehren bewaffnet, sind zur Zeit von diesen Truppentheilen die Infanterie der drei östreichischen Korps, wie die gesammte Infanterie der östreichischen Armee überhaupt, und zwar mit einem eigens nach der Erfindung des östreichischen Lieutenants Lorenz konstruirten Gewehr von verhältnißmäßig sehr kleinem Kaliber (0,53") und für die Unteroffiziere, die Scharfschützen, wie überhaupt die vorzugsweise zum Tirailliren bestimmten Mannschaften mit einem Stand- und Klappvisir zu 900 und 1200, für zwei Drittel der Linien-Infanterie dagegen aber nur mit einem einfachen Standvisir zu 300 Schritt. Ferner die drei preußischen Korps, und zwar hier die Füsiliere der Linien-Regimenter, wie auch schon einzelne Linien-Musketier-Bataillone mit Zündnadelgewehren, der Rest dieser letzten aber und die gesammte Landwehr-Infanterie mit den 1855—56 aus den ehemaligen glatten Perkussions- gefertigten Minié-Gewehren. Von den vier letzten Bundes-Armeekorps führen bei dem 7., bayerschen, Heertheil gegenwärtig nur die eigentlichen Scharfschützen und die Schützenkompagnien der Linie Dornbüchsen von älterer Konstruktion, und steht die Frage noch zur Berathung, welches Gewehrsystem bei der neuen Bewaffnung der Armee man adoptiren wird. Dagegen hat man sich im 8. Korps bei allen drei Bestandtheilen desselben, Badenser, Württemberger und Hessen, für ein modifizirtes Miniégewehr entschieden und ist mit der Ausführung dieser Maaßregel bereits auch soweit vorgeschritten, daß wenigstens die gesammte leichte Infanterie und die Scharfschützen dieses Korps zur Zeit mit solchen neuen Waffen versehen sind. Aehnlich ist der Stand der Dinge beim 10. Korps, jedoch mit dem Unterschiede, daß hier bei den Hannoveranern, Braunschweigern, Mecklenburgern, kurz beinahe bei allen einzelnen Bestandtheilen dieses Heertheils verschiedene Systeme und Kaliber bestehen, was leider auch bei der schon durchgängig mit gezogenen Gewehren bewaffneten Reserve-Division der Fall ist. Im 9. Korps endlich ist mit Ausnahme von Nassau noch kaum ein Anfang mit der neuen Bewaffnung gemacht, und vernimmt man auch nicht, daß die betreffenden Regierungen sich jetzt schon für eins der neueren Gewehrsysteme entschieden hätten, oder überhaupt darauf ausgingen, gezogene Gewehre bei ihrer gesammten Linien-Infanterie einzuführen.

Im Ganzen ist somit wohl der heutige Stand der deutschen Bewaffnungsfrage gerade nicht als ungünstig zu betrachten; ein großer Uebelstand dabei aber liegt in der Verschiedenheit, welche in der Ausrüstung der deutschen Infanterie obwaltet, indem nämlich in der That alle neueren Gewehrsysteme mit noch vielfach modifizirten Geschossen sich bei derselben vertreten finden, so daß eine Aushülfe an Munition für den Fall der Noth in den meisten Vorkommnissen unmöglich stattfinden könnte. Bei der Besatzung von Mainz, welche in Kriegszeiten, außer von Preußen und Oestreich, von Weimar, Gotha, Meiningen, Altenburg, Dessau und Bernburg gegeben wird, würden sich z. B. bei dem gegenwärtigen Stande der Dinge nicht mehr als fünf verschiedene Gewehrsysteme und Kaliber vertreten finden, was bei der jetzt namhaft erweiterten Verwendung von Patronen gewiß ernste Bedenken zu erwecken im Stande ist. Indeß eine bestimmte Einigung war einmal unter den verschiedenen deutschen Regierungen nicht zu erzielen und so muß bei der gegenwärtigen Verfassung des deutschen Bundes diese Verschiedenheit in der Bewaffnung des deutschen Bundesheeres denn auch wohl übersehen und mit hingenommen werden. —p.

Aus polnischen Zeitungen.

Der „Czas" läßt sich von Posen berichten, daß die Veränderung in den höchsten Regierungssphären Warschau's (wir haben ihrer bereits in Nr. 78 unserer Ztg. gedacht) auch unter der hiesigen polnischen Bevölkerung einen sehr betrübenden Eindruck gemacht habe. Man mache es dem in Petersburg wohnenden Staatssekretär für das Königreich Polen zum Vorwurf, daß er die Ersetzung des Grafen Skarbek durch den Präsidenten des Heroldamtes, Drzewiecki, nicht, selbst durch eigene Aufopferung, zu verhindern gesucht habe, und fürchte den in dieser Maaßregel in Warschau sich kundgebenden, sichtlich überhandnehmenden, im Lande mißliebigen Einfluß. (Offenbar ist hiermit der Geh. Rath M........ gemeint.) — In Betreff des Fortschreitens der bäuerlichen Reform in Podolien und Wolhynien sind dem Korrespondenten wenig tröstliche Nachrichten zu Ohren gekommen. Er tröstet sich mit der Hoffnung, vielleicht falsch unterrichtet zu sein, daß die bisherige öffentliche Thätigkeit der Gutsbesitzer in dieser Angelegenheit nicht den Maaßstab für ihre künftige abgeben, und daß der dortige Adel dessen eingebenk sein werde, wie er nicht von Odessaer Emporkömmlingen und Spekulanten, sondern von Denen abstamme, welche mit Johann Kasimir dem Himmel und dem Lande durch einen bisher noch unerfüllten Schwur verpflichtet seien. Aber nicht allein diese, sondern auch andere Umstände hätten Befürchtungen rege gemacht. So wäre angeblich in Wolhynien eine in Trümmern liegende katholische Kirche bei Gelegenheit ihres öffentlichen Verkaufes beinahe Juden in die Hände gefallen, wenn nicht ein Gutsbesitzer aus eigenen Mitteln dieselbe erstanden und dadurch das ihr drohende Schicksal abgewendet hätte. Dieser Gutsbesitzer nun habe unter dem so wohlhabenden Adel jener Gegend nicht eine Kollekte zu Stande bringen können, welche hingereicht hätte, das Gotteshaus seiner Bestimmung wiederzugeben. — Was die hiesigen Verhältnisse betrifft, so nimmt natürlich die Zukunft der alten und neuen Landschaft das Interesse des Korrespondenten höchlich in Anspruch. Er nennt das ins Leben treten des neuen Institutes nur ein Experiment; denn was würde die Direktion thun, wenn in der Entrichtung der Zinsen die geringste Säumniß eintrete, d. h. wovon werde sie dann die Kupons der bereits emittirten Kreditscheine bezahlen, da sie nicht einen polnischen Groschen als Reservefonds besitze. Noch werde die Hoffnung auf eine Genehmigung eines der von Mitgliedern der alten Landschaft, den Herren Brodowski, Chełmicki, Jaraczewski, M. Żółtowski, Libelt, G. Potworowski u. A., für die bevorstehende Generalversammlung aufgestellten Projekte, in Folge dessen die bisherige Wirksamkeit des neuen Kreditinstitutes sich leicht rückgängig machen ließe, nicht aufgegeben. Damit nun nicht etwa unnützer Weise mit der Annahme solcher Projekte Zeit verloren gehe, welche die Genehmigung der Regierung nicht erhalten würden, solle es in der Absicht der zu jener Versammlung Deputirten liegen, sich im Voraus zu verständigen und vermittelst einer Deputation aus ihrer Mitte über diesen Gegenstand mit dem Ministerium in Einvernehmen zu treten. Inzwischen fänden noch Kreisversammlungen der Interessenten statt, damit dieselben über die erwähnten neuen Projekte ihre Meinung aussprächen.

Nun geht der Korrespondent auf ein anderes Gebiet über, wo er glaubt, ohne Gefahr maliziös sein zu dürfen: „Die arme „Gazeta W. X. Poznańskiego", schreibt er, „ist gestern nicht erschienen; sie ist zur Einhaltung der bei den Protestanten vorgeschriebenen Feiertage (es war der Charfreitag!!! D. Red.) verurtheilt, dafür aber erscheint sie an allen Festtagen der Mutter Gottes." — Nun kommt die „Wichtigkeit der Provinzialkorrespondenzen der „Posener Ztg." an die Reihe. In Nr. 75 derselben seien die Begräbnißmahle der polnisch-katholischen Bevölkerung von Kiszkowo („sic") aus gerügt worden mit dem Bemerken, daß diese „wilde Sitte" dem Einflusse der Eingewanderten und der Pastoren Eintrag thue. Es sei überflüssig, darauf hinzuweisen, daß auf dem Lande, wo es keine Hotels oder Restaurationen gebe, die Gastlichkeit gegen diejenigen besonders, welche, im Glauben an die Macht der Fürbitten für das Seelenheil der Verstorbenen, zahlreich von fernher sich einfänden, eine Nothwendigkeit sei. Mit welchem Rechte aber könne ein derartiger Vorwurf von einer Seite gemacht werden, auf welcher Jahrestage durch Zweckessen begangen zu werden pflegten. In Posen werde der Geburtstag des Hochsel. Königs immer durch ein öffentliches Mahl gefeiert (!?). Jeder werde beurtheilen, zu wessen Gunsten eine Vergleichung beider Arten von Mahlzeiten ausfalle. — In derselben Nummer der „Pos. Ztg." werde endlich auf die glänzenden Erfolge der höheren Lehranstalt in Kosten, welcher ein Pastor vorstehe, obgleich die Bevölkerung katholisch sei, hingewiesen. Zufällig könne hierzu ein Kommentar geliefert werden. Nachdem nämlich der Pastor jene Schulanstalt übernommen gehabt, sei dieselbe binnen Kurzem aus Mangel an Lehrkräften und Aufsicht so sehr heruntergekommen, daß die Mehrzahl der Eltern ihre Kinder einem Privatlehrer anvertraut, welcher sich in Kosten niedergelassen hatte. Es sei so weit gegangen, daß selbst der Bürgermeister, welcher Protestant und deutscher Herkunft sei, seine Kinder zu diesem Lehrer geschickt habe, während die höhere Schule kaum noch von 20 Kindern besucht worden sei. Um nun dem abzuhelfen und die von dem Pastor dirigirte städtische Schule zu füllen, habe man sich einer Polizeimaaßregel bedient, nämlich den Privatlehrer ausgewiesen. σ.

Lokales und Provinzielles.

M. Posen, 12. April. [Die Mittelschule.] Schon vor etwa anderthalb Jahren wurde die Frage: ob die Errichtung einer sogenannten Mittelschule ein unabweisliches Bedürfniß für unsere Stadt sei? von der städtischen Schuldeputation in ernste Erwägung genommen und einer gründlichen Erörterung unterzogen, deren Resultat darauf hinauslief, daß dies Bedürfniß allgemein anerkannt und demzufolge einem Mitgliede der Deputation der Auftrag ertheilt wurde, den Plan zu einer solchen Unterrichtsanstalt auszuarbeiten und der Deputation, so wie dem Magistrat zur Prüfung und eventuellen Genehmigung vorzulegen. Beides ist geschehen und der Plan genehmigt worden. Die Schuldeputation ging dabei von folgenden Gesichtspunkten aus:

Durch die Errichtung einer städtischen Realschule in Posen ist für diejenige Kategorie der lernenden Jugend, die sich zwar nicht dem eigentlichen Gelehrtenstande, aber doch dem höhern bürgerlichen Gewerbsleben widmen will, ausreichend gesorgt; jedoch ist dadurch dem Bedürfniß in Beziehung auf das städtische Unterrichtswesen überhaupt, den Anforderungen der Jetztzeit gemäß, noch keineswegs abgeholfen, indem es in Posen noch an allen sogenannten „Mittelschulen" fehlt, welche die große Lücke zwischen der Realschule und den städtischen Elementarschulen auszufüllen bestimmt sind. Diejenigen jungen Leute, welche den Kursus in der Realschule durchmachen, widmen sich der größeren Mehrzahl nach den höheren Berufsarten des gewerblichen Lebens; für diejenigen, die ihr Ziel nicht so hoch stecken, aber doch über die untere Volksbildungssphäre hinauszugehen wünschen, auch dazu befähigt sind, und deren Aufgabe es ist, das gewöhnliche Handwerk den Zeitforderungen und insbesondere den Fortschritten der Naturwissenschaften gemäß künftighin zu heben, fehlt es noch an einer Unterrichtsanstalt, in welcher ihre Vorbildung zum Abschluß gelangt; denn gehen sie aus den mittleren Klassen der Realschule ab, so haben sie in der Regel überall nur unzusammenhängende Bruchstücke von den einzelnen Unterrichtsgegenständen sich angeeignet, die, eben weil sie nichts Ganzes sind, wenig fruchtbar gemacht werden können, ja nur zu bald wieder der Vergessenheit anheimfallen. Es tritt hinzu, daß die begabteren und strebsameren Schüler unserer nur zweiklassigen Elementarschulen wohl mit dem neunten Lebensjahre in die oberste Klasse dieser Schulen aufrücken und dann — wenn sie mit 14 Jahren die Schule verlassen — volle fünf Jahre in derselben Klasse verbleiben. Alljährlich aber wiederholt sich derselbe Kursus; Lust am Lernen und Fortschritt im Wissen können dadurch nicht gefördert werden — oft vielleicht das Gegentheil! Wie mancher junge Mensch in unserer Stadt, der mit den nöthigen geistigen Mitteln ausgestattet ist, um dereinst in den gewöhnlichen bürgerlichen Berufsarten etwas Ausgezeichnetes zu leisten, worauf es heutiges Tages bei dem raschen Vorschreiten in allen bürgerlichen Erwerbszweigen vorzugsweise ankommt, verfehlt seine Bestimmung, weil er keine Gelegenheit hatte, eine andere Bildungsanstalt zu besuchen, als die Elementarschule, in welcher er diejenigen Vorkenntnisse, die zu einem zeitgemäßen Fortschritt unentbehrlich sind, sich nicht aneignen konnte. Die Errichtung einer „Mittelschule" ist daher in unserer Stadt als ein wahres Volksbedürfniß anzusehen. Eine solche Schule dürfte der Kommune kaum erhebliche neue Ausgaben verursachen, wenn an die Stelle bereits bestehender Elementarschulen eine zwei- — mit Einschluß der Vorbereitungsschule vierklassige — Mittelschule tritt, an welcher einige der befähigteren jüngeren Elementarlehrer beschäftigt werden, und wenn die Schüler dieser Anstalt — mit Ausnahme völlig mittelloser, aber vorzugsweise begabter — ein mäßiges Schulgeld entrichten. Es werden dadurch die erforderlichen Mittel gewonnen werden, den erwähnten Lehrern einen Rektor für die oberste Stelle und zugleich für die Leitung der Anstalt beizugesellen. Zum Unterschiede von den untern und mittlern Klassen der Realschule muß unter Anderm in der „Mittelschule" der Unterricht in der lateinischen Sprache ganz in Wegfall kommen, weil er doch nicht in dem Umfange und mit der Gründlichkeit behandelt werden kann, welche erforderlich sind, wenn er als formelles Bildungsmittel für den Geist wirksam sein soll.

Die Mittelschule soll, um ihre Aufgabe zu erfüllen, zwei Abtheilungen enthalten, eine obere und eine untere, deren jede wieder in zwei Klassen zerfällt. Die untere Abtheilung ist bestimmt, an die Stelle der jetzigen Elementarschule zu treten, doch muß in ihr der Unterricht ein wesentlich anderer sein, weil derselbe erst in der obern Abtheilung zum Abschluß gelangen soll. Mit Rücksicht auf die Sprachverhältnisse in unserer Stadt zerfällt die untere Abtheilung in deutsche und polnische Parallelcoetus, so daß die ganze Anstalt sechs Klassen umfassen wird. In der obern Abtheilung ist die deutsche Sprache die Unterrichtssprache, die polnische aber wesentlicher Unterrichtsgegenstand.

Der Ausführung dieses Planes traten einige Hindernisse entgegen, die nicht sogleich zu bewältigen waren. Inzwischen tauchte auch ein neues Projekt auf, nämlich: die hiesige städtische Realschule um drei oder vier neu zu gründende — untere und mittlere — Klassen zu erweitern, welches Projekt jedoch von der Stadtverordnetenversammlung mit großer Stimmenmajorität verworfen wurde, weil es sich um die Herstellung einer Anstalt handele, in welcher der Unterricht zum Abschluß gebracht wird, und nicht um die Gründung von neuen Klassen, deren Aufgabe es ist, ihre Schüler für die obern Realschulklassen vorzubereiten.

Jetzt, wo der Plan endlich der Ausführung nahe ist, indem ein vom Magistrat verfaßter diesfälliger Etatsentwurf den Stadtverordneten zur definitiven Beschlußnahme bereits vorliegt, ist eine hierher bezügliche kleine Schrift unter dem Titel „die Mittelschule oder niedere Bürgerschule, mit besonderer Berücksichtigung der Schulverhältnisse in der Stadt Posen" von dem ordentlichen Gymnasiallehrer Hielscher (s. Nr. 82 d. Z.) erschienen, die Allen, die sich für städtisches Schulwesen interessiren, insbesondere den Mitgliedern der Kommunalbehörden zur Beachtung angelegentlichst empfohlen werden kann, weil der Verfasser, der mit seinem Gegenstande vollkommen vertraut ist, denselben eingehend und gründlich behandelt hat. Zwar weicht Herr Hielscher in einzelnen Punkten von dem bereits vorliegenden Plane ab, indessen müssen divergirende Ansichten immer geachtet werden, wenn sie, wie dies in der beregten Schrift der Fall ist, nicht ohne Begründung aufgestellt sind. Herr Hielscher findet es zum Beispiel in der Ordnung, daß die hier zu errichtende Mittelschule, weil sie die bisherige evang. Bürgerschule auf dem Graben in sich aufzunehmen bestimmt sei, einen spezifisch evangelischen Charakter erhalte, wozu, wenn auch das dafür angeführte Argument der anzustrebenden Einheitlichkeit bereitwillig anerkannt wird, eine genügende Berechtigung nicht vorliegen dürftet, indem die katholische Bevölkerung zur Zeit in Posen die überwiegende ist und auch die jüdische der evangelischen an Kopfzahl wenig nachsteht. Die neue Mittelschule muß daher den Charakter als Simultanschule so lange an sich tragen, bis in Folge zu starken Andranges zu dieser Unterrichtsanstalt das Bedürfniß zur Gründung einer zweiten Mittelschule sich herausstellt und dadurch zugleich der Anlaß zu einer konfessionellen Trennung gegeben ist. Herr Hielscher geht außerdem in seinen Vorschlägen noch viel weiter, als der vorliegende Plan, indem er mit Errichtung einer „Mittelschule" zugleich eine gänzliche Umgestaltung des hiesigen Elementarschulwesens, das, wie derselbe sich ausdrückt, nicht durch Schuld der Lehrer, sondern lediglich in Folge seiner mangelhaften Organisation nur die allerdürftigste Schulbildung gewährt, in Verbindung gebracht werden wissen will. Auch dieser Reformvorschläge wegen, wodurch, wenn sie zur Ausführung gelangen können, das städtische Elementarschulwesen, ohne der Kommune irgend welche Kosten zu verursachen, sich auf die Höhe erheben dürfte, die es in vielen anderen Städten bereits einnimmt, verdient die vorliegende kleine Schrift einer sorgfältigen Beachtung.

Posen, 12. April. [Polizeibericht.] Gestohlen ein Shawltuch, grau und schwarz karirt, mit grau und lilafarbener Kante. — Verloren ein kleiner weiß gefleckter Spitz.

δ Kreis Kosten, 11. April. [Selbstmord; Kreisthierarztstelle; Ersatzgeschäft.] Die einzige Tochter einer Hebamme in Kosten hat ihrem Leben durch Ertrinken in der Obra ein Ende gemacht. Die Leiche wurde vom Kanalaufseher L. auf dem Grunde des Wassers aufgefunden. Die Unglückliche hatte einen Brief an ihre Mutter zurückgelassen, in welchem sie die That zu entschuldigen sucht und bittet, ihr den Selbstmord aus den angeführten Gründen (man sagt: getäuschte Liebe) zu verzeihen. — Die baldige Wiederbesetzung der vakanten Kreisthierarztstelle Kosten-Schrimmer Kreises wäre sehr erwünscht. Dieselbe sichert einem sachkundigen Manne bei der hier ausgedehnten Praxis eine ziemlich sorgenfreie Existenz. — Das Kreisersatzgeschäft pro 1858 beginnt am 20. April in Schmiegel für Stadt und Distrikt Wielichowo; am 21. für Stadt und Distrikt Schmiegel; am 22. in Kosten für die Stadt Czempin und die Distrikte Czempin und Kosten, und endet am 23. d. in Kosten für die Städte Kosten und Kriewen und den Distrikt Kriewen.

§ Bromberg, 10. April. [Kaltwasserheilanstalt; Stadtverordnetenversammlung.] Die Kaltwasserheilanstalt zu Gr. Wilczak bei Bromberg, welche auch im vorigen Jahre unter der ärztlichen Leitung des Sanitätsrathes Dr. Borchardt glückliche Resultate erzielt, ist in den Besitz des Gutsbesitzers C. Hempel hieselbst übergegangen. Derselbe hat außer der nöthigen Umsicht auch die Mittel in Händen und will sie anwenden, das Institut auch äußerlich, in der *nicht ärztlichen* Sphäre, würdig auszustatten. Es sollen noch mehrfache Spaziergänge und Anlagen unmittelbar bei der Anstalt geschaffen, die Wohnungen der Kurgäste bequemer und zweckmäßiger eingerichtet, und dabei doch die Preise noch herabgesetzt werden. Im vorigen Jahre gebrauchten dort über 50 Personen die Wasserkur, oft in Verbindung mit der schwedischen Heilgymnastik, und unter den Krankheiten, die vollständig geheilt wurden, befanden sich namentlich auch mehrere Weichselzöpfe. — In der vorgestrigen Stadtverordnetenversammlung wurde der Rechtsanwalt Holst als Syndikus der Stadt eingeführt; demnächst theilte Bürgermeister v. Foller die gegenwärtige Sachlage in Betreff des Projekts der Gasanstalt mit. Er bedauerte, daß zur Kreirung von Stadtobligationen Behufs einer zu machenden Anleihe bis jetzt noch immer nicht die Genehmigung eingegangen, obwohl der Termin zur Veräußerung der Obligationen ziemlich abgelaufen, und forderte endlich die Versammlung auf, darüber zu beschließen, ob die Stadt auf die ihr gemachten Anerbietungen in Betreff des Ankaufes der Obligationen verzichten oder ob der kontraktliche Termin des Ankaufs wieder hinausgeschoben werden soll. Die Versammlung beschloß das Letztere und ersuchte den Magistrat, mit dem Handlungshause Prausnitz in Glogau dahin zu unterhandeln, daß der Stadt die ihr von demselben gemachten Anerbietungen bis zum Eintreffen der erwarteten Genehmigung rücksichtlich der Ausgabe von Obligationen gesichert bleiben. Es sprach sich das Bedauern aus, daß nunmehr der Bau der Anstalt in diesem Sommer, wenigstens nicht vollständig, werde ausgeführt werden können. Man beschloß indeß, wo möglich in diesem Jahre noch mit dem Ankaufe des Platzes und der Errichtung der nöthigen Gebäude vorzugehen, damit für das künftige Jahr nur noch die Röhrenlegung übrig bleibe. (Bei dieser Gelegenheit wollen wir eines Irrthums in Angaben über die Posener Gasanstalt erwähnen, der sich in einer Rede vorfindet, welche der St. V. A. C. Tepper in Bromberg in einer Sitzung der dortigen Stadtverordneten Ende Juli v. J. gehalten. Leider sind wir erst jetzt darauf aufmerksam gemacht worden. Der Redner behauptet da — s. Bromb. Wbl. Nr. 91 v. J. —, daß hier in Posen „durch mangelhafte Röhrenlegung 19 Prozent des Gasprodukts, etwa 7 Millionen □Fuß, verloren gingen", und daß „die Posener Anstalt mit einem neuen großen Kostenaufwand wieder umgebaut werden mußte". Diese Angaben sind vollständig unwahr. Man weiß hier weder von einem derartigen enormen Gasverlust, noch von einem nothwendig gewordenen Umbau unsrer Gasanstalt. Es wäre unbedingt höchst wünschenswerth, daß wenigstens in den Verhandlungen öffentlicher Behörden derartige vage und unbegründete Behauptungen, zumal wenn sie Zahlen betreffen, über welche leicht eine Information möglich, nicht so ohne Weiteres von den Einzelnen als nackte Wahrheit hingestellt würden. D. Red.)

(Beilage.)

Bromberg, 10. April. [Unglücksfall.] Die Frau des Arbeitsmannes Bettin in Gorchskowo entfernte sich am zweiten Feiertage mit ihrem jüngsten Kinde aus der Wohnstube, verschloß dieselbe und ließ ein vierjähriges Kind zurück, nachdem sie kurz vorher Feuer in dem Ofen gemacht hatte. In der Absicht, schleunigst einen Gang zu machen, hatte sie an keine Gefahr gedacht. Bald darauf hörten Leute in der Nähe das zurückgelassene Kind jämmerlich schreien und bemerken vom Fenster aus, wie das arme Kind mit brennenden Kleidern in der Stube herumläuft. Die Thür wird nun eingeschlagen und das Kind mit Wasser übergossen, aber es sinkt sogleich todt zur Erde. Bei der Besichtigung fand man die Brandwunden so tief eingedrungen, daß die innern Theile bereits verletzt waren. Wieder eins von den traurigen Beispielen, welche lehren, daß man Kinder nicht allein lassen darf, wenn irgend Feuer oder sonst gefährliche Sachen im Zimmer vorhanden sind. (B. W.)

♂ Schneidemühl, 11. April. [Gründung eines Progymnasiums; Besichtigung.] Trotz aller Schwierigkeiten, auf welche die hiesigen städtischen Behörden bei der Begründung einer höheren Lehranstalt gestoßen, wird der desfallsige Plan nicht aufgegeben, sondern schreitet immer mehr seiner Verwirklichung entgegen. Beide Kollegia gehen hierin mit löblichem Eifer Hand in Hand, und haben, da die evang. Gemeinde die gehoffte, zeitweilige Ueberlassung des Schulhauses zu diesem Behufe durch ihre Repräsentanten gänzlich verweigert, ein schönes Grundstück mit einem darauf befindlichen großen Hause für 7000 Thlr. angekauft. Man hofft nun, daß zu Michaelis d. J. die Anstalt bereits werde eröffnet werden können. Es giebt allerdings viele Gegner dieses Unternehmens; allein der intelligente Theil der Bewohner weiß den städtischen Behörden Dank für ihr energisches und beharrliches Vorgehen in dieser Angelegenheit. — Der Brigadekommandeur v. Gotsch ist Behufs Besichtigung der hiesigen beiden Schwadronen Ulanen am 7. d. hier angekommen und hat an den nächstfolgenden Tagen die Inspektion vorgenommen. Der Rittmeister v. Colomb ist zum Major avancirt und wird uns verlassen.

Berichtigung.

In Nr. 84 der Pos. Ztg. hat sich (bei der Beschreibung des Nordlichtes) ein lapsus calami eingeschlichen. Es muß da S. 3, Sp. 1, Z. 8 v. u. statt: „in der Richtung von Nord-Nodost ½ Ost" heißen: „von Ost-Nordost ½ Ost."

Angekommene Fremde.

Vom 11. April.

BAZAR. Die Gutsb. v. Karsnicki aus Mysiki, v. Kosinski aus Targowagórka, v. Moszczenski aus Stempuchowo, v. Guttry aus Paryż und v. Karczewski aus Lubrze, Frau Gutsb. v. Nekowska aus Gorazdowo, Gutsp. Matecki aus Wojnowiec.

HOTEL DE PARIS. Frau Bürgerin Michalska aus Wongrowitz, die Gymnasiasten Drojecki und Szostakowski und Frau Bürgerin Winicka aus Trzemeszno, Partikulier Rozanski aus Padniewo und Gutsb. Lichtwald aus Bednary.

EICHORN'S HOTEL. Dr. phil. Frohberger, die Primaner Gehrke und Witte, die Sekundaner Trautmann u. Schmidt aus Rogasen, Gastwirth Werse und Schlossermstr. Dachnie aus Kobylin, Werkführer Dalchy aus Wyganh, Gutsbes. Wittstock aus Bärwalde, Maurermstr. Harlo aus Hammerstein und Inspektor Wacker aus Kehnech.

BRESLAUER GASTHOF. Musikus Meyer aus Bromberg und Handelsmann Schwanke aus Xions.

PRIVAT-LOGIS. Frau Gräfin Ladislas Zamoyska aus Paris, Markt Nr. 78; Geh. Ober-Tribunalsrath Elsner v. Gronow aus Berlin und Reg. Referendar Elsner v. Gronow aus Bromberg, Wilhelmsstr. 13.

Vom 12. April.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Gutsb. Bychowski aus Węgierce, Wendorff aus Nauchin, Brauns, Lieutenant v. Steinkeller und Oekonom Brauns aus Altklüken, Landrath v. Wißmann aus Berlin, die Kaufleute Dobrin aus Stettin, Spangenberg, Leffmann, Müller, Seliger und Brühl aus Berlin, Schmidt aus Harburg und Geißler aus Leipzig.

HOTEL DU NORD. Die Gutsb. Graf Engeström aus Rakowo, Graf Bninski aus Popowko, v. Potworowski aus Gola, v. Gorzenski und v. Grabski aus Smielowo, v. Jaraczewski aus Leipe, v. Kozmian aus Przylepki, v. Czapski aus Kucharh, v. Bilażewski aus Turze und v. Lipski aus Lewkow, die Gutsbesitzer-Frauen v. Wilczynska aus Krzyżanowo, v. Trąmpczynska und v. Malczewska aus Morownica, Posthalter Janowski aus Kröben, Wirthsch. Insp. Korzeniewski aus Kloniawe, herz. Stallmeister Bethje aus Natibor und Kaufmann Kohn aus Exin.

SCHWARZER ADLER. Bürger Borchardt aus Buk, Gutsp. Laszczewski aus Wiewierczyn, die Gutsb. Gladysz aus Luszkowo, v. Chrzanowski aus Chwałkowice und Frau Speichert aus Dopiewo, Stud. agron. v. Wawrowski aus Zrenica.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Die Rittergutsb. Jouanne aus Małynie und v. Żychlinski aus Pierśko, Fräul. v. Żychlinska aus Gnesen, die Kaufleute Schimmelbusch aus Solingen, Bloem aus Köln u. Hardy aus Frankfurt a. M.

BAZAR. Die Gutsbes. v. Nekowski aus Koszuty, v. Swinarski aus Kruszewo, v. Swinarski aus Sarbia, v. Kalkstein aus Mieleszyn, v. Kierski aus Podstolice, Szołdrzynski aus Siernik, Szołdrzynski aus Lubosz, Smitkowski aus Lęg, v. Malczewski aus Kruchowo, Graf Mielżynski aus Köbnitz, Graf Mycielski aus Chocişzewice, Graf Mielżynski aus Dąbrowo und Graf Miączynski aus Pawłowo, Gutsp. v. Laskowski aus Brzezno.

HOTEL DE BERLIN. Die Gutsbes. Major a. D. Delhäs aus Swiączyn, v. Sczaniecki aus Charbowo, v. Waligorski aus Rostworowo und Möglich aus Landsberg a. W., Gymnasiast Gräulich aus Neutomyśl, Frau Posthalter Kunau und Kreissekretär Kaschlau aus Wreschen, Kaufmann Leipziger aus Auerbachshütte.

HOTEL DE PARIS. Oberförster Stahr aus Zielonka, Gutsp. Böthelt aus Trzebisławki, Landschaftsrath v. Ulatowski aus Merakowo, Bürger Chmielecki aus Polen, Rentier Sparberg aus Neuteich, die Gutsbesitzer v. Kierski aus Blanczyno und Cegielski aus Wodka.

HOTEL ZUM SCHWAN. Die Kaufleute Kantorowicz aus Schneidemühl, Kuttner, Radziejewski und Glogowski aus Wreschen.

DREI LILIEN. Kaufmann Mayar aus Rogasen, Güteragent Kubale aus Grätz, die Inspektoren Wiese aus Ordzrin u. Brauer aus Lisben, Bevollmächtigter Gabrylski aus Studzyniec.

KRUG'S HOTEL. Die Oekonomen Echterling aus Blomberg und Block aus Essen, Schachtmeister Wiesner aus Samter.

PRIVAT-LOGIS. Handlungskommis Rosenthal aus Magdeburg, Friedrichsstraße Nr. 19; die Handelsleute Fobrath aus Leinefelde, Braun, Kruse, Menke u. Zimmermann aus Silbach, St. Adalbert Nr. 40.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Bekanntmachung.

In Folge der mit dem 20. d. M. eintretenden Aenderung des Fahrplanes der k. Ostbahn lassen wir auf Grund höherer Ermächtigung in dem Gange der Züge der Stargard-Posener und Breslau-Posener Eisenbahn mit dem gedachten Tage folgende Aenderungen eintreten.

1) Der gemischte Zug Nr. 6 geht bereits um 9 Uhr 53 Minuten von Augustwalde, um 10 Uhr 38 Minuten von Woldenberg ab und trifft 9 Minuten früher als bisher in Kreuz ein.

2) Zug 5 (von Breslau nach Stettin) geht 10 Uhr 34 Minuten Vormittags von Rokietnica, 10 Uhr 55 Minuten von Samter, 11 Uhr 19 Minuten von Wronke ab.

Die sub 1 und 2 gedachten Züge vermitteln den Anschluß an den um 12 Uhr 19 Minuten von Kreuz nach Königsberg abgehenden Personenzug.

3) Lokal-Personenzug 21 geht statt 1 Uhr 49 Minuten erst um 3 Uhr 4 Minuten Nachmittags von Posen, um 3 Uhr 30 Minuten von Rokietnica, um 3 Uhr 53 Minuten von Samter, um 4 Uhr 19 Minuten von Wronke ab.

4) Zug 20 geht erst um 5 Uhr 31 Minuten von Kreuz, um 6 Uhr 13 Minuten von Wronke, um 6 Uhr 39 Minuten von Samter, um 6 Uhr 59 Minuten von Rokietnica, um 7 Uhr 25 Minuten von Posen, um 7 Uhr 50 Minuten von Moschin um 8 Uhr 8 Minuten von Czempin ab.

Die Züge sub 3 und 4 schließen sich in Kreuz an den 5 Uhr 17 Minuten von Königsberg eintreffenden Personenzug.

Im Uebrigen bleibt der bestehende Fahrplan ungeändert.

Breslau, den 10. April 1858.

Königliche Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn.

Güter-Verpachtung.

Die der hiesigen Stadtgemeinde zugehörigen, im Brieger Kreise belegenen beiden Rittergüter Alzenau mit Pogarell und dem Drei Anker-Vorwerk, und Cantersdorf mit Klein-Neudorf, werden, ein jedes besonders, in dem

am **26.** April Nachmittags 3 Uhr

auf hiesigem Rathhause vor der dazu ernannten Deputation anderweit anberaumten Lizitations-Termine öffentlich an den Meist- und Bestbietenden vom 1. Juni d. J. ab auf 12 Jahre verpachtet werden, wozu wir Pachtlustige hierdurch einladen. Das zu dieser Güterpacht gehörende Gesammt-Areal beträgt bei Alzenau 1233 Morgen 20 □Ruthen und bei Cantersdorf 1207 Morgen 14 □Ruthen.

Das lebende und todte Inventarium, welches der Pächter übernehmen muß, hat einen ungefähren Werth von 14,500 Thlrn. bei Alzenau und 12,000 Thlrn. bei Cantersdorf. Davon beträgt das eiserne Inventarium, welches der Pächter unentgeltlich übernimmt und später zurückgewährt, bei Alzenau 3600 Thlr., bei Cantersdorf 3000 Thlr.

Am Tage der Lizitation ist für jedes Gut eine Kaution von 3000 Thlrn. baar oder in preußischen Staatspapieren zum Tageskurs zu erlegen.

Die Pachtbedingungen können jederzeit vor dem Termine bei uns eingesehen werden, ebenso die zur Information ausgelegten Vermessungs-, Saat-, Düngungs- und Heu-Ertrags-Register und die gerichtlichen Taxen beider Güter.

Die Wirthschaftsbeamten sind veranlaßt, die Besichtigung der Güter jederzeit zu gestatten.

Brieg in Schlesien, den 9. März 1858.

Der Magistrat.

Nothwendiger Verkauf.

Kreisgericht zu Schroda. Erste Abtheilung.

Das dem Ackerwirth und Schulzen Wilhelm Lehmann gehörige, in Biskupice sub Nr. 4 belegene Grundstück, abgeschätzt auf 8370 Thlr., zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll ohne das etwa 49 Morgen große Schulzenland

am **14.** Mai 1858, Vormittags 10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen beim Gericht zu melden.

Schroda, den 12. September 1857.

Freiwillige Subhastation.

Das den vier Geschwistern Krüger gehörige Grundstück Prämnitz Nr. 32, abgeschätzt auf 115 Thlr., soll

am **20.** April 1858

Nachmittags 2 Uhr an Ort und Stelle in Prämnitz zum Zwecke der Theilung gerichtlich verkauft werden.

Posen, den 25. März 1858.

Königliches Kreisgericht, II. Abtheilung.

Oeffentliches Aufgebot.

In dem Hypothekenbuche der Herrschaft Redgoszcz, in unserem Kreise belegen, und früher dem Grafen Anton Łącki zu Possadowo gehörig, ist Rubrica III. Nr. 12 aus der notariellen Urkunde vom 12. Dezember 1831 für die Nympha v. Szczaniecka, verehelichten Anton v. Łącka, eine Post von 16,000 Thlr. ex decreto vom 24. Mai 1832 eingetragen.

Die Herrschaft Redgoszcz ist subhastirt, und da in dem am 29. September 1856 hier angestandenen Kaufgelder-Belegungstermine sich zu obiger Post Niemand gemeldet, das bezügliche Dokument auch nicht übergeben worden, so ist diese Post von

	16,000 Thlr. — Sgr. — Pf.
nebst Zinsen vom 1. Juli 1851 bis 29. September 1856 von	4195 Thlr. 16 Sgr. 8 Pf.
also mit der Totalsumme von	20,195 Thlr. 16 Sgr. 8 Pf.

und 5 Prozent Zinsen davon seit dem 29. September 1856 auf den wieder eingetragenen Kaufgelderrückstand angewiesen worden.

Es ergeht demnach an alle Diejenigen, welche an diesen Kaufgelderrückstand als Eigenthümer, Erben, Cessionarien, Pfandinhaber, oder aus einem anderen Grunde Ansprüche zu haben vermeinen, hiermit die öffentliche Aufforderung, ihre Ansprüche bei dem unterzeichneten Gericht, spätestens aber in dem am

11. Oktober 1858

Vormittags 11 Uhr vor dem Herrn Assessor Bossig hierselbst anstehenden Termine anzumelden, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen an den obigen Kaufgelderrückstand werden präkludirt weeden.

Wongrowitz, den 10. März 1858.

Königliches Kreisgericht.
Erste Abtheilung.

Dem Amtmann Rudnicki zu Będlewo sind heute Vormittags während des Gottesdienstes mittelst Einbruchs nachstehende Pfandbriefe (Posener Landschaft)

1)	Nr. 55/4610 auf Dusina, Kreis Schrimm . . .	200 Thlr.
2)	Nr. 18/1672 auf Jaroslawice, Kreis Schroda .	200 "
3)	Nr. 32/4683 auf Grzyżyna, Kreis Kosten	200 "
4)	Nr. 51/5581 auf Górka, Kreis Krotoschin . . .	100 "
5)	Nr. 28/6012 auf Psarskie, Kreis Schrimm . . .	100 "
6)	Nr. 18/2534 auf Bruczkow, Kr. Krotoschin . .	100 "
7)	Nr. 144/3911 auf Woynowice, Kreis Buk . .	200 "
	Ferner:	
9)	zwei Banknoten à 100 Thlr. . .	200 "
10)	eine Banknote über	50 "
11)	zwei Banknoten à 10 Thlr. . .	20 "
	Summa . . .	1570 Thlr.

gestohlen worden.

Alle Behörden werden hiermit ersucht, dem ꝛc. Rudnicki zur Ermittelung dieses Diebstahls behülflich zu sein.

Stęszewo, den 11. April 1858.

Königl. Distrikts-Kommissarius **Słuszczyński.**

Es prüft zur Aufnahme:
die **königl. Luisenschule** am Dienstag, den 13. April und
die **Töchterschule des königl. Seminars für Erzieherinnen** am Mittwoch, den 14. April von 9 bis 1 Uhr Vormittags

Dr. Barth.

Posen, den 3. April 1858.

Vom 17. April ab eröffne ich einen Cyklus von allsabbatlichen Vorträgen über Gnomologie — Pirkeh Aboth —, nicht etwa aus materiellen, sondern aus sittlichem Interesse der israelitischen Jugend.

Es ist außer meinen Schülern auch Zöglingen anderer Lehranstalten der freie Zutritt von ½2 bis ½3 gestattet. Lehrer **Salomon Lewysohn,** Schlosserstr. Nr. 6.

Knaben, die hiesigen Schulen besuchend, finden Station, Beaufsichtigung und Nachhülfe in der Luisenschule bei dem Lehrer **Schönke.**

Wronkerstraße Nr. 7 finden noch einige Pensionäre Aufnahme. Das Nähere bei der Eigenthümerin. Auch steht denselben ein Flügel zur Disposition.

Eine Pension für Knaben wird bei einer kinderlosen Familie nachgewiesen durch den homöop. Arzt Herrn **Dr. Fischer,** St. Martin 8.

Pensions-Anzeige.

In einer Beamtenfamilie, ganz in der Nähe des alten Marktes, können Knaben, welche die hiesigen Gymnasien oder auch die Realschule besuchen, unter soliden Bedingungen in Kost und Pflege aufgenommen werden.

Sittliche Führung und häuslicher Fleiß werden gewissenhaft überwacht.

Auf Verlangen kann den Zöglingen beider Landessprachen in allen Lehrgegenständen, gegen mäßige Vergütigung, Privatunterricht ertheilt werden.

Nähere Auskunft giebt der Rechnungsrath **Jaeckel,** Schloßstraße Nr. 83b. eine Treppe hoch.

Möbel-Auktion.

Dienstag am 13. April c. Vormittags von 9 Uhr ab werde ich **im Hause Königsstraße Nr. 20 Parterre**

Mahagoni-, Birken- und Elsen-Möbel,

als: **Tische, Stühle, Sophas, Schreibsekretäre, Kommoden, Waschtische, Spiegel in Goldrahmen, Trumeaux, Bettstellen, Nähtische, Chaiselongues, Kleider-, Wäsche- und Bücherspinde, Garten-Korbtische und Stühle;** ferner: **Kleidungsstücke,** so wie **Haus-, Küchen- und Wirthschaftsgeräthe**

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Lipschitz, königl. Auktionskommissarius.

Ein Gut von 2—400 Morgen mit aber nur durchweg gutem Boden und vollständigem Inventarium wird sofort zu kaufen gesucht. Spezielle Beschreibungen und Preisangabe werden unter A. B. Dubrauke bei Muskau franko erbeten.

Das zu **Rogasen,** Todtengasse sub Nr. 335 belegene Grundstück, bestehend in Wohnhaus, Garten, Baustelle und einem Feldgarten, ist billig zu verkaufen.

Anzahlung 150 Thaler. Restbetrag kann auf Wunsch längere Zeit stehen bleiben. Näheres auf frankirte Briefe C. B. Pinne poste restante.

Wasserheilanstalt Dembno
bei Neustadt a. W.

Nachdem ich die Leitung der Wasserheilanstalt in Dembno übernommen, werde ich das Wasser in allen Fällen, in welchen es sich als Heilmittel bewährt hat, nach streng wissenschaftlichen Prinzipien anwenden. Zur Beschleunigung der Kur, und um dieselbe so eingreifend wie möglich zu machen, habe ich einen Kursus der schwedischen Gymnastik eingerichtet, und können Wasserkuren mit schwedischer Gymnastik gleichzeitig sowohl, als auch jedes dieser Verfahren einzeln für sich gebraucht werden.

Dembno, 3. April 1858.

D. Uzdowski,
Arzt der Anstalt.

Wiederholte Aufkündigung

zur Baarzahlung verlooseter Posener $3\frac{1}{2}$-prozentiger Pfandbriefe.

Unter Bezugnahme auf unsere Kündigungs-Bekanntmachung vom 18. November 1857 fordern wir die Inhaber der aufgekündigten, bis jetzt nicht eingelieferten $3\frac{1}{2}$-prozentigen Pfandbriefe:

Pfandb.-Nr. lauf.	Amort.	Gut.	Kreis.
		A. Ueber 1000 Thlr.	
1	4207	Białężyce	Wreschen
10	2114	Chojno II.	Kröben
8	4374	Dobczyn	Schrimm
1	1530	Domasław małe (klein)	Wongrowitz
7	5091	Grembanin	Schildberg
10	1557	Kąsinowo	Samter
20	5932	Lewkowo und Karski	Adelnau
1	1	Modliszewko	Gnesen
72	1732	Rydzyna (Reisen)	Fraustadt
16	66	Siemianice	Schildberg
1	798	Unia	Wreschen
		B. Ueber 500 Thlr.	
50	95	Czerwonawieś (Rothdorf)	Kosten
11	2605	Charbowo	Gnesen
12	2813	Drzewce stare (Alt-Driebitz)	Fraustadt
15	3103	Garzyn	dito
2	610	Kokoszki	Kröben
4	2815	Kunowo	Samter
13	4245	Lipnica	dito
13	3059	Małpino	Schrimm
35	291	Miłosław	Wreschen
30	4807	Nieczajna	Obornik
8	113	Pijanowice	Kröben
21	3515	Przecław	Obornik
16	5513	Rusocin	Schrimm
9	349	Spławie	Kosten
7	4523	Skudła	Pleschen
6	3053	Sobiesternie	Posen
80	3921	Wojnowice	Buk
60	234	Wilkowo niemieckie (Deutsch-Wilke)	Fraustadt
		C. Ueber 200 Thlr.	
47	4602	Dusina	Schrimm
51	1094	Dobrojewo	Samter
21	2066	Goniczki	Wreschen
31	2938	Górka duchowna	Kosten
32	4944	Kaźmierz	Samter
24	2026	Lubrze	Schroda
18	5122	Lutynia	Krotoschin
31	716	Lulin	Obornik
75	6004	Mchy (Emchen)	Schrimm
36	5335	Rusocin	Schrimm
200	1286	Rydzyna (Reisen)	Fraustadt
223	1309	dito	dito
234	1320	dito	dito
261	1347	dito	dito
		D. Ueber 100 Thlr.	
20	4865	Chyby	Posen
58	1724	Drobnin	Fraustadt
49	5013	Grochowiska pańskie	Mogilno
29	4686	Glinno	Wongrowitz
58	724	Gutowy wielkie (groß)	Wreschen
40	4620	Górka	Obornik
35	4325	Lipowiec	Krotoschin
48	5074	Mielno	Gnesen
32	1101	Marcinkowo dolne	Mogilno
72	4960	Nieczajna	Obornik
9	5878	Oporzyn	Wongrowitz
50	3528	Popowo polskie	dito
32	5530	Pomarzany koscielne	Gnesen
21	1766	Rybowo	Wongrowitz
20	3244	Rudniczysko A. B.	Schildberg
307	1454	Rydzyna (Reisen)	Fraustadt
32	1745	Skoraszewice	Kröben
18	30	Słowikowo u. Gałczyn	Mogilno
9	5155	Wola Xiążęca	Pleschen
22	3819	Wapno	Wongrowitz
69	950	Wonieść vel Wojniec	Kosten
13	4608	Żegrowo	dito
110	375	Zakrzewo	Kröben
		E. Ueber 40 Thlr.	
34	1238	Chełkowo u. Karmin	Kosten
43	4488	Dzienczyno	Kröben
35	2543	Doruchowo	Schildberg
68	3508	Garzyn	Fraustadt
55	1412	Gutowy	Pleschen
9	1259	Gałążki I. wielkie (groß)	dito
41	4524	Krzywosądowo	dito
33	1391	Kurowo u. Gniazdowo	Adelnau
64	1679	Kąsinowo	Samter
273	1918	Leszno (Lissa)	Fraustadt
80	1080	Lubasz	Czarnikau
55	11	Modliszewko	Gnesen
110	372	Owieczki	dito
145	407	dito	dito
83	1132	Ociąż I. und II.	Adelnau
14	2900	Pożarowo	Samter
27	2864	Piotrkowice	Wongrowitz
388	1805	Rydzyna (Reisen)	Fraustadt
389	1806	dito	dito
391	1808	dito	dito
405	1822	dito	dito
29	2299	Sławoszewo	Pleschen
100	124	Stołężyn	Wongrowitz
34	4226	Szczepankowo	Samter
58	948	Strykowo	Posen
90	4861	Trzuskotowo	dito
30	2583	Wierzenica	Posen
10	817	Żerniki	Obornik
18	4639	Żakowo	Fraustadt
		F. Ueber 20 Thlr.	
87	420	Bzowo	Czarnikau
28	3481	Białężyce	Wreschen
58	1610	Białokosz	Birnbaum
17	1436	Chlebowo	Gnesen
18	1437	dito	dito
50	3711	Dzienczyno	Kröben
34	4046	Gorazdowo	Wreschen
67	578	Gutowy wielkie (groß)	dito
50	76	Grzymysławice	dito
52	3587	Górka	Obornik
172	3276	Gorastowo	Kosten
11	2480	Koninko	Samter
30	3663	Kowalewo	Chodziesen
74	1625	Krosna	Schrimm
86	113	Kotowiecko	Pleschen
35	1279	Koronowo	Fraustadt
112	4604	Mchy (Emchen)	Schrimm
50	4505	Mórka	Schrimm
110	443	Myślątkowo	Mogilno
15	2580	Marszałki	Schildberg
98	2410	Mielżyn	Gnesen
74	14	Modliszewko	dito
60	3531	Ostrobudki	Kröben
16	4512	Oporzyn	Wongrowitz
130	4093	Owinsk	Posen
35	3391	Ossowiec	Mogilno
22	2855	Ostrowieczno	Schrimm
28	1578	Pieruszyce	Pleschen
31	1581	dito	dito
14	1877	Rakówka	Schrimm
50	4473	Rogaszyce	Schildberg
76	4587	Szlachcin	Schroda
34	2060	Sokolniki wielkie (groß)	Samter
61	380	Strykowo	Posen
19	2031	Sadowie	Adelnau
15	3976	Wola Xiążęca	Pleschen
18	845	Wiewiorczyn	Mogilno
23	3848	Żakowo	Fraustadt

wiederholentlich auf, diese Pfandbriefe in kursfähigem Zustande nebst den dazu gehörigen Zinskupons, event. den Talons oder der Rekognition darüber portofrei an unsere Kasse abzuliefern, da im Falle der Nichtfrankirung das Kouvert auf Kosten des Inhabers remittirt werden wird. Sollte diese Einlieferung auch nicht im Laufe des zu Johanni c. bevorstehenden Zinsenzahlungstermins, und zwar in der Zeit vom 2. bis zum 16. Juli d. J. erfolgen, so werden die Inhaber nach Vorschrift der Allerhöchsten Verordnung vom 10. Nov. 1847 (Gesetzsamml. pro 1848 Seite 22 Nr. 2922) mit ihrem Realrechte auf die in dem aufgekündigten Pfandbriefe ausgedrückte Spezialhypothek präkludirt, mit ihren Ansprüchen auf den Pfandbriefswerth nur an die Landschaft verwiesen und der baare Kapitalsbetrag wird nach Bestreitung der Kosten des Aufgebots auf Gefahr und Kosten der Gläubiger zum landschaftlichen Depositorio genommen werden.

Hierbei werden die Inhaber an die Einlieferung der in den früheren Terminen gelooseten, bis jetzt aber nicht übergebenen Pfandbriefe erinnert:

Pfandb.-Nr. lauf.	Amort.	Gut.	Kreis.	Verloosungs-Termin.
		A. Ueber 1000 Thlr.		
22	4967	Czerniejewo	Gnesen	J. 57
10	5942	Gąsawy	Samter	J. 56
1	4284	Galewo	Krotoschin	W. 56
6	2075	Klonowiec	Fraustadt	J. 57
5	1978	Miastowice	Wongrowitz	W. 56
11	5084	Przylepki	Schrimm	J. 55
13	5369	Piotrkowice	Kosten	W. 56
39	1699	Rydzyna (Reisen)	Fraustadt	W. 54
86	1746	dito	dito	W. 56
		B. Ueber 500 Thlr.		
8	4148	Białężyce	Wreschen	J. 55
9	462	Bieganowo	Schroda	J. 56
14	965	Czewujewo	Mogilno	W. 56
12	4272	Chełmno	Samter	J. 57
17	3458	Dłoń vel Dłonie	Kröben	dito
11	2347	Góra	Posen	W. 56
8	4623	Gembice	Kröben	J. 57
9	4459	Łubówko	Gnesen	J. 56
14	3361	Niedźwiady	Wongrowitz	W. 56
7	1361	Popowo Ignacewo	Gnesen	W. 55
8	2881	Psarskie	Samter	J. 57
140	1518	Rydzyna (Reisen)	Fraustadt	J. 55
14	1005	Sarbinowo	Wongrowitz	J. 56
15	758	Sowina kościelna	Pleschen	J. 57
35	5226	Trzuskotowo	Posen	W. 56
20	600	Źrenica	Schroda	dito
		C. Ueber 200 Thlr.		
40	460	Bzowo	Czarnikau	W. 54
19	1629	Dębowałęka I. (Geyersdorf I.)	Fraustadt	J. 55
33	4526	Dzienczyno	Kröben	J. 57
30	5085	Golenia vel Golina	Pleschen	J. 56
37	5077	Jastenie	Kosten	W. 56
15	3239	Krześlice	Schroda	J. 54
26	2136	Lubonia	Fraustadt	J. 57
41	5168	Marszewo	Pleschen	W. 56
8	5874	Oporzyn	Wongrowitz	J. 55
15	150	Pijanowice	Kröben	W. 56
21	5283	Przysieka	Wongrowitz	J. 57
218	1304	Rydzyna (Reisen)	Fraustadt	W. 55
241	1327	dito	dito	J. 55
15	2074	Rokitnica	Posen	J. 57
7	1077	Słaborowice	Adelnau	J. 55
10	999	Wiewiorczyn	Mogilno	J. 57
43	2210	Zadory	Kosten	dito
		D. Ueber 100 Thlr.		
40	678	Brody	Buk	W. 55
19	5114	Belencin	Fraustadt	W. 56
169	5019	Czerniejewo	Gnesen	W. 55
28	5108	Gądki	Schrimm	J. 55
43	5491	Gorzewo	Obornik	J. 56
108	5596	dito	dito	W. 56
29	5730	Kurcewo	Pleschen	J. 57
182	1544	Leszno (Lissa)	Fraustadt	J. 56
40	410	Lubosz	Birnbaum	dito
61	547	Lubasz	Czarnikau	J. 57
19	4694	Łubówko	Gnesen	dito
31	3851	Łubowo	dito	dito
24	1631	Młynów	Adelnau	dito
28	1047	Oporowo	Samter	W. 55
10	1801	Ostrowite	Mogilno	dito
42	5207	Oporowo	Fraustadt	J. 55
80	4600	Poniec (Punitz)	Kröben	W. 56
61	454	Prusim	Birnbaum	J. 57
39	5267	Piotrkowice	Kosten	dito
291	1438	Rydzyna (Reisen)	Fraustadt	dito
293	1440	dito	dito	J. 56
296	1443	dito	dito	W. 54
301	1448	dito	dito	J. 57
310	1457	dito	dito	J. 56
311	1458	dito	dito	J. 57
316	1463	dito	dito	W. 56
321	1468	dito	dito	W. 55
339	1486	dito	dito	J. 57
52	5438	Rusocin	Schrimm	W. 53
52	5963	Szlachcin	Schroda	W. 55
85	4069	Smogorzewo	Kröben	W. 52
55	6022	Szymanowo	Schrimm	W. 56
28	2457	Siekierki	Schroda	dito
14	3079	Wilkonice	Kröben	J. 55
88	5369	Wierzonka	Posen	J. 51
17	1090	Wola Czewujewska I. und II.	Mogilno	J. 56
20	1061	Wieczyn	Pleschen	J. 57
38	321	Zalesie	Kröben	W. 55
		E. Ueber 40 Thlr.		
101	3931	Bendlewo	Posen	J. 53
53	5172	Budziszewo	Obornik	J. 57
77	4335	Borowo	Kosten	W. 56
42	5210	Chudzice	Schroda	dito
41	5213	Czarnotki	dito	J. 55
100	634	Czerwonawieś (Rothdorf)	Kosten	dito
64	1949	Drzewce und Czarkowo (Driebitz u. Czarkowo)	Kröben	W. 55
70	3048	Daleszyn	Schrimm	J. 56
60	5131	Górka	Krotoschin	dito
71	2147	Gulczewo	Gnesen	J. 57
19	4182	Jankowo	dito	W. 53
35	4792	Kadzewo	Schrimm	W. 56
234	1879	Leszno (Lissa)	Fraustadt	J. 55
270	1915	dito	dito	J. 56
38	3801	Łubowo	Gnesen	W. 54
65	4902	Marszewo	Pleschen	J. 56
32	1430	Nowy Ceradz (Neu-Ceradz)	Samter	J. 55
54	316	Owieczki	Gnesen	J. 53
24	1064	Odrowąż	dito	W. 56
81	1130	Ociąż I. u. II.	Adelnau	dito
53	4833	Oporowo	Fraustadt	W. 55
28	4905	Pamiątkowo	Posen	dito
29	2866	Piotrkowice	Wongrowitz	J. 56
28	1169	Possadowo	Buk	dito
41	4738	Przylepki	Schrimm	W. 56
31	5489	Psarskie	dito	J. 57
26	2729	Parusewo	Wreschen	dito
29	4974	Przysieka	Wongrowitz	dito
387	1804	Rydzyna (Reisen)	Fraustadt	J. 56
394	1811	dito	dito	W. 56
416	1833	dito	dito	dito
423	1840	dito	dito	J. 57
22	1736	Słupia wielka (groß)	Schroda	W. 54
18	4990	Szypłowo	Pleschen	J. 57
13	2747	Sadowie	Adelnau	dito
21	5199	Skąpe	Wreschen	dito
72	5456	Szlachcin	Schroda	dito
79	4726	Wijewo	Fraustadt	W. 54
33	3161	Wolanki	Gnesen	J. 55
38	1489	Żegocin	Pleschen	W. 53
		F. Ueber 20 Thlr.		
62	1755	Bożejewice	Schubin	J. 56
41	1534	Chojno I.	Kröben	dito
26	691	Czachory	Adelnau	W. 55
71	2264	Czeszewo	Wongrowitz	W. 56
48	4380	Czarnotki	Schroda	J. 57
21	2371	Czeluscin	Gnesen	dito
56	51	Dąbrowa	Wongrowitz	W. 53
70	1259	Drzewce und Czarkowo (Driebitz u. Czarkowo)	Kröben	J. 55
67	833	Grąblewo	Buk	W. 54
18	2099	Gurówko	Gnesen	J. 57
19	2100	dito	dito	J. 56
26	1354	Goniembice	Fraustadt	dito
41	1872	Goniczki	Wreschen	W. 56
31	3592	Klony	Schroda	J. 56
60	3949	Kaźmierz	Samter	dito
74	1012	Kąsinowo	dito	dito
67	3793	Kobylepole	Posen	dito
11	525	Kokoszki	Kröben	W. 54
90	4277	Kawcze	dito	dito
35	3335	Lissówki	Posen	W. 56
22	3491	Latalice	Schroda	W. 55
116	3305	Ludomy	Obornik	J. 51
277	1187	Leszno (Lissa)	Fraustadt	W. 55
286	1196	dito	dito	J. 55
291	1201	dito	dito	dito
293	1203	dito	dito	W. 56
298	1208	dito	dito	dito
309	1219	dito	dito	dito
312	1222	dito	dito	J. 55
64	4370	Młodziejewice	Wreschen	W. 56
66	4372	dito	dito	J. 56
68	4078	Marszewo	Pleschen	W. 56
48	2720	Macewo	dito	J. 57
12	1631	Ordzino	dito	W. 55
70	3067	Obra	Krotoschin	J. 54
34	3390	Ossowiec	Mogilno	J. 57
51	4488	Osiek	Kröben	dito
36	2503	Popówko	Obornik	W. 56
41	4254	Pomarzany koscielne	Gnesen	dito
30	1580	Pieruszyce	Pleschen	J. 57
450	1112	Rydzyna (Reisen)	Fraustadt	J. 55
456	1118	dito	dito	J. 56
459	1121	dito	dito	J. 57
463	1125	dito	dito	J. 55
468	1130	dito	dito	J. 56
488	1150	dito	dito	dito
494	1156	dito	dito	J. 55
39	1402	Rybowo	Wongrowitz	J. 56
61	2089	Runowo	dito	J. 57
39	1734	Sławno	Gnesen	dito
41	659	Sarbinowo	Wongrowitz	W. 55
28	4436	Sworowo	Kröben	W. 52
32	574	Sowina kościelna	Pleschen	W. 53
27	3593	Słomczyce	Wreschen	J. 55
25	870	Starogród	Krotoschin	dito
114	1096	Targowa górka	Schroda	W. 56
27	3634	Zelice	Wongrowitz	J. 56
58	523	Żrenica	Schroda	W. 55
24	3906	Żółcz	Gnesen	W. 54

Posen, den 1. April 1858.

General-Landschafts-Direktion.

Bekanntmachung

der General-Landschaftsdirektion zu Posen.

Die Inhaber der von uns unterm 17. Oktober 1857 zum Umtausch gekündigten, bis jetzt aber nicht eingelieferten 4 und $3\frac{1}{2}$-prozentigen Pfandbriefe:

Pfandb.Nr. lauf.	Amort.	Gut.	Kreis.	Pfandbriefsbetrag. Rthlr.
		4%.		
24	7148	Dębowałęka III. (Geyersdorf III.)	Fraustadt	100
36	7240	dito	dito	25
37	7241	dito	dito	25
27	620	Krzyżanowo	Schrimm	50
28	621	dito	dito	50
35	1118	dito	dito	25
36	1119	dito	dito	25
37	1120	dito	dito	25
20	9739	Kurowo	Kosten	100
21	9740	dito	dito	100
22	9741	dito	dito	100
25	9744	dito	dito	100
26	9745	dito	dito	100
27	9746	dito	dito	100
28	9747	dito	dito	100
36	4744	dito	dito	50
37	4745	dito	dito	50
38	4746	dito	dito	50
42	4750	dito	dito	50
47	9280	dito	dito	25
49	9282	dito	dito	25
50	9283	dito	dito	25
55	9288	dito	dito	25
56	9289	dito	dito	25
57	9290	dito	dito	25
58	9291	dito	dito	25
20	3098	Orpiszewek	Pleschen	50
58	4305	Pamiątkowo	Posen	100
92	4663	dito	dito	25
95	4666	dito	dito	25
46	756	Rokitnica	dito	50
54	1642	dito	dito	25
60	1648	dito	dito	25
64	1652	dito	dito	25
16	3901	Sieroszewice	Adelnau	500
21	2319	dito	dito	250
33	6599	dito	dito	100
46	2951	dito	dito	50
10	1055	Trzcielino	Posen	500
11	1056	dito	dito	500
12	1057	dito	dito	500
16	716	dito	dito	250
23	1466	dito	dito	100
27	682	dito	dito	50
28	683	dito	dito	50
34	1439	dito	dito	25
36	1441	dito	dito	25
38	1443	dito	dito	25

Pfandb. Nr. lauf.	Amort.	Gut.	Kreis.	Pfandbriefsbetrag. Rthlr.
39	1444	Trzcielino	Posen	25
40	1445	dito	dito	25
42	1447	dito	dito	25
44	1449	dito	dito	25
45	1450	dito	dito	25
46	1451	dito	dito	25
48	1453	dito	dito	25
		$3\frac{1}{2}$ %.		
44	2207	Klonowiec	Fraustadt	40
11	3080	Wojciechowo u. Lowencice	Schrimm	1000
12	3081	dito	dito	1000
13	3082	dito	dito	1000
46	2869	dito	dito	200
66	3279	dito	dito	100

werden hiermit aufgefordert, diese Pfandbriefe nebst den dazu gehörigen Zinskupons resp. Talons oder Rekognition darüber spätestens im nächsten Zinstermine, nämlich in der Zeit vom 4. August c. bis Ende dieses Monats, an unsere Kasse abzuliefern und dagegen andere Pfandbriefe von gleichem Werthe nebst Kupons in Empfang zu nehmen, da sie sonst nach dem Ablaufe des gedachten Termins mit ihrem Realrechte auf die in den Pfandbriefen ausgedrückte Spezialhypothek werden präkludirt und mit ihren Ansprüchen an die Landschaft werden verwiesen werden, welche die Ersatzpfandbriefe mit den dazu gehörigen Zinskupons auf Gefahr und Kosten der Inhaber der aufgekündigten Pfandbriefe zu ihrem Depositorio nehmen, aus den zunächst fälligen Zinsen aber die Kosten des Aufgebots decken wird.

Posen, den 1. April 1858.

R. Zarnack, königl. approb. Zahnarzt, plombirt hohle Zähne mit den neuesten, bewährtesten Metallkompositionen, so daß sie wieder ganz wie gesunde gebraucht werden können; setzt künstliche Zähne und ganze Gebisse ein, für deren Brauchbarkeit derselbe garantirt. Täglich zu konsultiren Vorm. von 9—11, Nachm. von 2—5 Uhr, Wilhelmsstraße Nr. 1 (Casino).

Den Bewohnern Posens und der Umgegend die Anzeige, daß ich unter heutigem Datum **Breslauerstraße Nr. 9,** Ecke der Taubenstraße, eine

Droguerie - Waaren - Handlung

eröffnet habe. Dieselbe der freundlichen Beachtung empfehlend, mache ich auf mein Lager von: technischen und pharmazeutischen Droguen, ätherischen und fetten Oelen, Kräutern, Wurzeln, chinesischen Thee's 2c., Firnissen, Harzen, Essenzen resp. Aether zu Rum, Arak, Cognac, Nordhäuser Korn 2c., englischen und französischen Parfüm's, Haarölen, Pomaden, medizinischen und Toilettenseifen, besonders aufmerksam.

Posen, den 12. April 1858.

Herrmann Moegelin.

Etablissements-Anzeige.

Wir beehren uns, hierdurch die ergebene Anzeige zu machen, daß wir mit dem heutigen Tage hierorts eine

Cigarren- und Tabak-Fabrik

nebst Lager roher Tabake und echt importirter Cigarren unter der Firma

Freudenberg & Philippson

errichtet haben.

Unser Unternehmen einer geneigten Beachtung empfehlend, zeichnen Hochachtungsvoll

Freudenberg & Philippson.

Geschäftslokal:

Spandauerstraße Nr. 76, Parterre.

Berlin, den 1. April 1858.

Ich habe die Wasserheilanstalt zu **Groß-Wilczak** bei Bromberg käuflich übernommen und mich bemüht, derselben eine zweckmäßige und bequeme Einrichtung zu geben. Auch sind die Preise so niedrig gestellt worden, daß selbst minder Bemittelten der Gebrauch der Wasserkur in der Anstalt möglich gemacht wird. Die ärztliche Behandlung bleibt wie bisher in den Händen des Hrn. Sanitätsraths **Dr. Borchardt.**

Bromberg, den 1. April 1858.

C. Hempel.

Eichborn's Hôtel

jetzt

Sapiehaplatz Nr. 5

unweit der Post.

Moritz Eichborn.

Sehr gute trockene **Eschen- und Rüstern-Felgen,** so wie vollständig ausgebrannte **Dachsteine, Dachspließen** und **Dachschindeln,** nebst einer Partie **Rohr,** stehen in großer Auswahl billigst zum Verkauf bei

F. A. Krüger am Warthedamm.

Samen-Handlung

von **J. F. Poppe & Comp.** in **Berlin.** Aufträge auf **sämmtliche landwirthschaftliche Sämereien** nimmt zur prompten Effektuirung entgegen

Rudolph Rabsilber,
Spediteur in Posen.

Holzsamen-Verkauf.

Samen von Kiefern, abgeflügelt, à Pfd. 15 Sgr., Fichte 8, Lärchenbaum 14, Weißtanne 3, Esche, Weißbuche und Birke, à Pfd. 2 Sgr. verkauft unter Garantie für die Keimkraft der Förster **Steinke** in **Buchwald** bei Schmiedeberg in Schlesien.

Landwirthschaftliches.

Den Herren Landwirthen empfehle ich hiermit mein Kommissions-Lager von **Runkelrüben- und Mohrrüben-Samen,** als:

rothe lange Rübe	à Pfund	$2\frac{1}{2}$ Sgr.
rothe runde Rübe (Klumpers)	"	$2\frac{1}{2}$ "
gelbe runde Rübe dito	"	$2\frac{1}{2}$ "
lange weiße grünköpfige Riesen-Möhre	"	7 "

und garantire für die Keimfähigkeit.

F. G. Döpner, große Gerberstraße Nr. 18.

Echter Peru-Guano,

von **Ant. Gibbs & Sons,** bezogen von dem rühmlichst bekannten Hause **N. Helfft & Comp.** in Berlin, empfiehlt in der vorzüglichsten Qualität, die überhaupt nur existirt,

Adolph Asch in Posen,
Schloßstraße Nr. 5.

Peru-Guano,

direkt bezogen durch Vermittelung der Agenten der peruanischen Regierung, Herren **Ant. Gibbs & Sons,** empfehlen somit als **zuverlässig echt** und besorgen solchen von unserem **hiesigen** und unserem **Stettiner** Lager nach allen Richtungen.

N. Helfft & Comp.,
Berlin. Unter den Linden Nr. 52.



Auf dem Dominium **Owieczki** bei Gnesen stehen 9 Stück Mastochsen zum Verkauf.

Frische, echte Cochinchina-Eier zur Brütung, wie auch Hühner und Hähne sind Wilhelmsstraße Nr. 1 zu haben.

Die neuesten Frühjahrsmodelle und Modeartikel empfing gestern aus Paris

E. Klossowska, Wilhelmsstr. 17.

Schmiedeeiserne Grabgitter, welche dauerhafter und billiger wie gußeiserne sind, werden angefertigt Gerberstraße 52 beim Schlossermeister **Schönecker.**

Inselbad bei Paderborn

Heilort für Brust-, Herz- und Nerven-Krankheiten.

In kürzester Zeit hat sich das Inselbad einen weit verbreiteten gegründeten Ruf, in den oben bezeichneten Krankheiten, neben dem eine Meile von ihm entfernt liegenden Lippspringe verschafft. Namentlich heilt es, zeitig genug angewandt, mit Sicherheit die floride, chronische Lungentuberkulose, in späteren Stadien der Krankheit hält es wenigstens den Verlauf auf. Alter Husten, alte Lungenverschleimung in Folge von Erkältung und Krampfasthma kommen beim Gebrauche desselben in kurzer Zeit zur Heilung, eben so günstig wirkt es bei Herzklopfen vollsaftiger Personen. Chronische Nervenkrankheiten, als hysterische Krämpfe, Migräne, Brustkrämpfe, Unterleibskrämpfe heilen rasch bei Anwendung des Bades, sobald keine Anlage zur Bleichsucht da ist. Nähere Auskunft giebt die Broschure: **„Ueber die Wirkungen des Bades Lippspringe und des Inselbades** von **Dr. Hörling."** Verlag von F. Schöningh in Paderborn. Ein großes schönes Kurhaus mit Restauration kam bereits voriges Jahr zur Vollendung. Auf schriftliche Anfragen ertheilt die Administration des Inselbades Auskunft. Eröffnung der Saison am 1. Mai. Eisenbahn bis Paderborn. Auf dem Bahnhofe immer Fahrgelegenheit nach dem Bade.

Inselbad bei Paderborn.

In Lungen- und Herzkrankheiten hat sich auch das in Flaschen versandte Inselwasser, zu Hause getrunken, oft bewährt. Die Flasche wird zu 3 Sgr. an Ort und Stelle verkauft.

Die Administration des Inselbades.

Transportable Water-Closets.

Neueste Erfindung eigener Fabrik und wirklich geruchlos **in verschiedenen praktischen Formen,** aufs Dauerhafteste gearbeitet, so wie auch eine leicht transportable und sehr beliebte Form neuer Art Closets **für Kranke** empfiehlt in grösster Auswahl; Bestellungen von ausserhalb werden prompt ausgeführt in der **Lampen- und Metallwaaren-Fabrik** von

Posen, Friedrichsstrasse Nr. 33.

H. Klug.

Von meinen Dr. Galewski präparirten Lakritzenbonbons, à Pack 2 und 4 Sgr., habe ich dem Hrn. Konditor **Freundt,** am Wilhelmsplatz Nr. 8, eine Haupt-Niederlage übergeben, worauf ich hiermit ganz ergebenst aufmerksam mache. Diese aus succus liquiritiae gefertigten Bonbons nach Dr. Galewski genauer Vorschrift, haben sich in kurzer Zeit einen bedeutenden Ruf erworben, indem dieselben durch ihre lindernde, sanftlösende Wirkung bei allen Hals- und Hustenübeln vorzüglich zu empfehlen sind.

Hunderte von Attesten liegen der belobenden Anerkennung bereit und zeichnen sich vor allen anderen, so wie lang gepriesenen Brustbonbons besonders aus.

Die Bonbonsfabrik von
R. Büttner in **Berlin.**

Grätzer Bier.

Einem geehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich von heute ab vorzügliches Grätzer Bier, à Quartflasche mit $2\frac{1}{2}$ Sgr., verkaufe; bei Abnahme von 12 Flaschen bewillige ich einen Rabatt.

Gustav Hänisch, alten Markt 4,
vormals S. G. Weichert.

Feinste Sardellen und neuen **Schweizer-Käse,** à 7 Sgr. pr. Pfd., empfiehlt **Isidor Appel jun.,** neb. d. königl. Bank.

Eine schon gebrauchte Heckselmaschine steht Zagórce Nr. 120 zu verkaufen und kann jederzeit in Augenschein genommen werden. **Gaworzewski.**

GERMANIA.

Lebensversicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Stettin.

Grundkapital: Drei Millionen Thaler Pr. Crt.

Das Geschäft wurde eröffnet **in der Mitte des Jahres 1857.** Am **31. März 1858,** also nach einer Geschäftsthätigkeit von **9 Monaten,** waren in Kraft:

3682 Versicherungen von Kapitalien auf	Thlr.	1,107,718.
13 Versicherungen von Renten pro anno	"	800.
1963 Zeichnungen zu den Kinderversorgungs-Kassen.		

Anträge auf Versicherungen bei der „Germania" werden vermittelt durch

Julius Musolff, Hauptagentur in **Bromberg,**

Rudolph Rabsilber, Generalagentur in **Posen,**

und durch die Spezialagenten

Herren
Mich. Asch in **Posen.**
Ernst Anders in **Wollstein.**
W. A. Busse in **Rawicz.**
Julius Eichstädt in **Schneidemühl.**

Herren
A. Kryczewski in **Inowraclaw.**
G. A. Marweg in **Schildberg.**
Herrm. Scheffler in **Nakel.**
Robert Waldow in **Birnbaum.**

Preußische See-Assekuranz-Kompagnie in Stettin.

Wir beehren uns hierdurch anzuzeigen, daß wir Herrn **F. G. Döpner** in **Posen** die Agentur zum Abschluß von **Strom-Versicherungen** übertragen haben und empfehlen die Kompagnie zu Versicherungen in dieser Branche unter den vortheilhaftesten Bedingungen und zu billigen Prämiensätzen.

Stettin, den 8. April 1858.

Die Direktion.

Morgen den 13. April eröffne ich meine neu eingerichtete

Conditorei,

Markt Nr. 6, im Vassallischen Hause.

Bestellungen jeder Art werden prompt ausgeführt. Ich empfehle mich dem Wohlwollen des geehrten Publikums.

Posen, den 12. April 1858.

Anton Prevosti.

Anton Prevosti,

Markt Nr. 6.

Täglich frische Bouillon, Pasteten, Chokolade mit Schlagsahne.

Ich erlaube mir ganz ergebenst anzuzeigen, daß mein Landbrot für 5 Sgr. $7\frac{1}{2}$ Pfd. wiegt und noch bedeutend schöner ist wie früher, und bitte um gefällige Abnahme. **Aug. Jäckel,** Wasserstr. 6.

8000 Stück Eichen-Eisenbahnschwellen werden noch zu kaufen gewünscht durch

Karl Heinrich Gess

in **Posen.**

Reine gesiebte Holzasche wird fortwährend gekauft. Adressen nimmt die Expedition dieser Zeitung entgegen.

Meine Wohnung ist jetzt Schützen- und Langestraßen-Ecke Nr. 12.

R. Braun, Maurermeister.

Post-, Dampf- und Packet-Schifffahrt:

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft.

Von HAMBURG nach NEW-YORK

(eventuel **Southampton** anlaufend).

Post-Dampfschiff **AUSTRIA,** Capt. Heydtmann, am **1. Mai.**
" **HAMMONIA,** " Schwensen, " **15. Mai.**

Güterfracht: Ermässigt auf 8 Sch. und 15 Proc. für Baumwollw. und ordinäre Güter, für andere Waaren 12 Sch. und 15 Proc. pro 40 Kubf. Hbg. Gold, Silber, Juwelen $\frac{3}{4}$ Proc. Kontanten $\frac{1}{2}$ Procent in voll.

Passage-Preise: Pr. Crt. Thlr. **150** für I. Kajüte, Pr. Crt. Thlr. **90** für II. Kajüte, Pr. Crt. Thlr. **60** für Zwischendeck, überall inkl. Beköstigung.

Zufolge Postvertrags zwischen der Hamburger und amerikanischen Regierung werden Briefe, Zeitungen etc. für ganz Amerika und Westindien regelmässig mit diesen Dampfern befördert und auf allen Postämtern angenommen. Die Adresse bedarf der Bezeichnung: **via Hamburg. Portosatz** per einfachen Brief von hier nach allen Theilen der Vereinigten Staaten 6 Sch. Cour. oder $4\frac{1}{2}$ Sgr., Beförderung frankirt oder unfrankirt.

Ferner nach **NEW-YORK:** am **1. Mai,** Packetschiff **DONAU,** Kap. Meyer.

Ferner nach **QUEBEC:** **am 15. Mai, 15. Juni.**

Nähere Nachricht über Fracht und Passage ertheilt:

August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger,
Schiffsmakler. Hamburg, Admiralitätsstrasse Nr. 37.

Familien-Nachrichten.

Die Verlobung unserer Tochter Henriette mit dem Herrn Kaufmann L. Meyer aus Löwenberg beehren wir uns statt jeder besondern Meldung ergebenst anzuzeigen.

B. Chodzezner, Kantor der alten Betschule. und Frau.

Heute früh 11 Uhr starb der königl. Postexpediteur a. D. und Posthalter Joseph Niché an Blasenlähmung. Dies zeigen tiefbetrübt an

die Hinterbliebenen.

Schmiegel, den 10. April 1858.

Die Beerdigung findet Dienstag früh 8 Uhr statt.

Bei ihrer Abreise nach Greves-Mühlen empfehlen sich Verwandten und Freunden

M. L. Friedheim,
Nathalie Friedheim, geb. Peiser.

Posen, den 11. April 1856.

Nachruf an Michael Grecki.

Mit mir zugleich hat Dich der Herr gesendet,
Um Saaten für die Ewigkeit zu streu'n;
Allein Dein Tagewerk ist hier vollendet,
Die reifen Früchte will Dir Gott verleih'n.
Du schaust verklärt auf Deine Lieben nieder,
Die trostlos klagend Deine Gruft umsteh'n;
Doch durch die dunkeln Räume hallt es wieder:
„Verzaget nicht, es giebt ein Wiederseh'n!" —

Mit seltner Treu' hast Du Dein Werk begonnen,
Gewissenhaft stets Deine Pflicht gethan;
Nun leiten Engel Dich zu Himmelswonnen,
Dort oben wirst Du Deinen Lohn empfah'n;
Sie reichen Dir die wohlverdiente Krone,
Die jedem Treuen einst der Herr verhieß;
Er blickt voll Huld auf Dich von seinem Throne
Und führet selbst Dich in sein Paradies. E. K.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Berlin: Frl. J. Modrach mit Hrn. Joseph Kierey, Frl. M. Chestädt mit Hrn. Wilh. Zinck, Frl. C. Kadoch mit Reg.-Geometer Leist, Frl. M. Wusterhausen mit Hrn. Fr. Koch und Frl. C. Miricke mit Hrn. K. Ritter.

Todesfälle. Verw. Frau Hauptm. Fiebig geb. Ruprecht in Eisendorf, Frl. D. Schiemer in Brieg, Frl. P. Michaelis in Breslau, ein Sohn des Stadtrath Grabowski, Hrn. H. v. Mutius und Stadtger.-Sekr. Poser in Breslau, Oberst z. D. v. Kotze in Brandenburg a. H., eine Tochter des Hauptm. a. D. B. Graf v. d. Schulenburg in Berlin, Ob. Postsekr. v. Lagerström in Breslau, Apoth. Stephan in Primkenau, Oekon.-Kommissar. Thunig in Niebusch.

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Geschäftsversammlung vom 12. April 1858.

Roggen (pr. Wispel à 25 Schffl.) ziemlich lebhaftes Geschäft in festerer Haltung, Kündigungsscheine mit 30¼ Thlr. bezahlt, gekündigt 50 Wispel, pr. April-Mai 30 Thlr. bez., pr. Mai 30½ Thlr. bez., pr. Mai-Juni 30½—½ Thlr. bez. u. Br., pr. Juni 31½ Thlr. bez., pr. Juni-Juli 31 7/12 Thlr. Br.

Spiritus (pro Tonne à 9600 % Tralles) zu besseren Preisen ziemlich viel gehandelt, gekündigt 15,000 Qrt., loko (ohne Faß) 13¾—⅞ Thlr., (mit Faß) pr. April 14 5/12—½ Thlr. bez., pr. Mai 15 Thlr. bez., 14⅞ Gd., pr. Juni-Juli 15¾ Thlr. bez., pr. Juli-August 16¼ Thlr. bez.

Fonds.

	Br.	Gd.	bez.
Preußische 3½ proz. Staats-Schuldscheine	84½	—	—
" 4 " Staats-Anleihe	—	—	—
" 4½ " "	—	99¾	—
" 3½ " Prämien-Anl. 1855	—	113	—
Posener 4 " Pfandbriefe	—	98½	—
" 3½ " "	—	86¾	—
" 4 " neue Kreditscheine	92½	—	—
Schlesische 3½ " Pfandbriefe	—	—	—
Westpreuß. 3½ " "	81½	—	—
Polnische 4 " "	—	87¾	—
Posener Rentenbriefe	—	91	—
" 4 proz. Stadtobligationen II. Em.	—	87¾	—
" 5 " Prov.-Chausseeb.-Obligat.	99½	—	—
" Provinzial-Bankaktien	—	84	—
Stargard-Posener Eisenbahn-Stamm-Aktien	—	—	—
Oberschlesische Eisenb.-St.-Aktien Lit. A.	—	—	—
" Prioritäts-Obligat. Lit. E.	—	—	—
Polnische Banknoten	—	89½	—
Ausländische Banknoten	—	—	—

Posener Markt-Bericht vom 12. April.

	Von Thlr.	Sgr.	Pf.	Bis Thlr.	Sgr.	Pf.
Fein. Weizen, d. Schfl. zu 16 Mtz.	2	7	6	2	10	—
Mittel-Weizen	2	2	6	2	5	—
Ordinairer Weizen	—	—	—	—	—	—
Roggen, schwerer Sorte	1	7	6	1	8	6
Roggen, leichtere Sorte	1	6	—	1	7	—
Große Gerste	1	7	6	1	10	—
Kleine Gerste	1	2	6	1	7	6
Hafer	—	29	—	1	1	3
Kocherbsen	2	—	—	—	—	—
Futtererbsen	1	20	—	1	22	6
Winterrübsen	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	13	—	—	14	—
Butter, ein Faß zu 9 Pfd.	2	10	—	2	20	—
Rother Klee, d. Ctr. zu 110 Pfd.	—	—	—	—	—	—
Weißer Klee	—	—	—	—	—	—
Heu, der Ctr. zu 110 Pfd.	—	—	—	—	—	—
Stroh, d. Schock zu 1200 Pfd.	—	—	—	—	—	—
Rüböl, der Ctr. zu 110 Pfd.	—	—	—	—	—	—
Spiritus: die Tonne von 120 Qrt. à 80 % Tr. am 10. April	13	—	—	13	15	—
" 12. "	13	7	6	13	7	6

Die Markt-Kommission.

Wasserstand der Warthe:

Posen..... am 11. April Vorm. 8 Uhr 4 Fuß 10 Zoll.
" 12. " " 8 " 4 " 7 "

Produkten-Börse.

Breslau, 10. April. Heute früh — 1°, aber schönes Frühlingswetter.

Wir notiren: weißen Weizen 64—66—69 Sgr. gelben 62—64—66 Sgr.

Roggen 38—40—41½ Sgr.

Gerste 37—38—39 Sgr.

Hafer 29—31—33 Sgr.

Erbsen 50—55—57 Sgr.

Wicken 60—63—66 Sgr.

Oelsaaten. Wir notiren: Raps 112—113 Sgr.

Schlagleinsaat. Wir notiren 5—5½—5⅝ Rt.

Kleesamen. Wir notiren: roth 10—10½—11¼ Rt., weiß 15—16½—17½ Rt.

Rüböl loko 12⅝ Rt. bez., April und April-Mai 12⅝ Rt. bez., 13 Br., Septbr.-Oktbr. 13½—7/12—⅝ Rt. bez. u. Gd.

Zink geschäftslos.

Kartoffelspiritus pro Eimer a 60 Quart zu 80 % Tralles den 10. April: 6⅝ Rt. Gd.

Preise der Cerealien.
Breslau, den 10. April 1858.

	feine,	mittel,	ord. Waare
Weißer Weizen	66—71	62	57—60 Sgr.
Gelber do.	65—69	62	57—60 "
Roggen	40—41	39	37—38 "
Gerste	38—39	36	34—35 "
Hafer	32—34	31	29—30 "
Erbsen	60—64	56	50—54 "

(Br. Hdlsbl.)

Fonds- u. Aktien-Börse.

Berlin, 10. April 1858.

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	82½ B
Aachen-Mastricht	4	43 bz
Amsterd.-Rotterd.	4	66½ B
Berg.-Märkische	4	79-⅛ bz
Berlin-Anhalt	4	120 bz
Berlin-Hamburg	4	108 bz
Berl.-Potsd.-Magd.	4	134 bz
Berlin-Stettin	4	118½ G
Brsl.-Schw.-Freib.	4	94¼ bz
do. neueste	4	93 G
Brieg-Neisse	4	63½ bz
Cöln-Crefeld	4	— —
Cöln-Mindener	3½	143½ B
Cos.Oderb.(Wilh.)	4	54 G
do. Stamm-Pr.	4½	78½ G
do. do.	5	— —
Elisabethbahn	5	— —
Löbau-Zittau	4	— —
Ludwigsh.-Bexb.	4	143 G
Magd.-Halberstadt	4	192½ bz
Magdeb.-Wittenb.	4	34¼ bz
Mainz-Ludwigsh.	4	— —
Mecklenburger	4	50¾-½ bz
Niederschl.-Märk.	4	91½ bz
Niederschl. Zweigb	4	— —
do. Stamm-Pr.	5	— —
Nordb. (Fr. Wilh.)	4	55⅞-56¼ bz
Oberschl. Litt. A. und Litt. C.	3½	138½ bz
do. Litt. B.	3½	127¼ bz
Oestr.-Fr. Staatsb.	5	192½-92 bz u G
Oppeln-Tarnowitz	4	59¾ G
Prz. Wilh. (St.-V.)	4	59 B
Rheinische, alte	4	95 G
do. neue	4	89½ B
do. neueste	5	87 B
do. Stamm-Pr.	4	97½ G
Rhein-Nahebahn	4	75 B (50 %)
Ruhrort-Crefeld	3½	92 B
Stargard-Posen	3½	93½ bz
Theissbahn	5	— —
Thüringer (30 %)	4	118½ bz

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	86 G
- 2. Em.	4	86 G
- 3. Em.	4½	94 G
Aachen-Mastricht	5	83¾ B
do. 2. Em.	4½	88¾ B
Berg.-Märkische	5	102 B
do. 2. Ser.	5	102 B
do. 3 S. 3½ g. (R. S.)	3½	76 bz
do. Düssld.-Elberf.	4	— —
do. 2. Em.	5	101 G
do. 3. S. (D.-Soest)	4	— —
Berlin-Anhalt	4	92½ G
do.	4½	96¾ bz
Berlin-Hamburg	4½	102½ G
do. 2. Em.	4½	102 G
Berl.-P.-M. A. B.	4	90 B
do. Litt. C.	4½	98¾ G
do. Litt. D.	4½	98⅜ bz
Berlin-Stettin	4½	— — II.86 bz
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	101 B
do. 2. Em.	5	102¾ bz
do.	4	88 G
do. 3. Em.	4	86½ B
do. 4. Em.	4	86⅛ bz
Cos.Oderb.(Wilh.)	4	83 bz
do. 3. Em.	4½	— —
Magdeb.-Wittenb.	4½	91¾ bz
Niederschl.-Märk.	4	91½ G
do. conv.	4	91¾ bz
do. conv. 3. Sr.	4	90½ B
do. 4. Sr.	5	— —
Nordb. (Fr. Wilh.)	4½	99 G
Oberschl. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	79 G
do. Litt. D.	4	88 B
do. Litt. E.	3½	77 bz F.98B
Oestr.-Französ.	3	270 etw bz
Pr.Wilhb. 1. Ser.	5	100½ G
do. 3. Ser.	5	100¼ G
Rhein. Priorität	4	— —
do. v. Staat g.	3½	80¼ bz
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. 2. Ser.	4	— —
do. 3. Ser.	4½	— —
Stargard-Posen	4	— —
do. 2. Em.	4½	— —
Thüringer	4½	99¼ G
do. 3. Ser.	4½	99¼ G
do. 4. Ser.	4½	96 bz

Preuss. Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	100⅜ bz
Staats-Anl. v. 1850	4½	100½ bz
do. 1852	4½	100½ bz
Staats-Anl. v. 1853	4	94 G
do. 1854	4½	100½ bz
do. 1855	4½	100½ bz
do. 1856	4½	100½ bz
do. 1857	4½	100½ bz
55r Präm.-St.-Anl.	3½	113¾-14 bz
Staats-Schuldsch.	3½	83¾ bz
Kur- u N. Schuldv.	3½	81¾ G
Berl. Stadt-Oblig.	4½	100½ G
do.	3½	83 G
Pfandbriefe: Kur- u. Neum.	3½	85 G
Ostpreuss.	3½	— —
Pommersche	3½	84¼ G
Posensche	4	98½ G
do.	3½	86½ G
Schlesische	3½	85½ B
v. Staat gar. B.	3½	— —
Westpreuss.	3½	81¼ G
do.	4	90 bz
Rentenbriefe: Kur- u. Neum.	4	92⅜ B
Pommersche	4	92 bz
Posensche	4	91 G
Preussische	4	91 G
Rhein. u. westph	4	93 B
Sächsische	4	93½ bz
Schlesische	4	93 G

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	78¾ B
do. National-Anl.	5	81½ bz u G
do. 250fl. Präm.-O.	4	104 bz u B
Russisch. 5. Stieglitz-Anl.	5	102¾ bz
6. do.	5	105¾ G
Engl. Anleihe	5	108 bz
Poln. Schatz-O.	4	83 G
Polnische Cert. A. 300 Fl.	5	92½ G
do. B. 200 Fl.	—	21 G
Pfdbr. in Silb. R.	4	88 bz
Part.-Ob. 500 fl.	4	86¼ G
Poln. Bankbill.	—	89½ bz u B
Hamb. Pr. 100 BM.	—	72½ G
Kurh. 40 Tlr. Loose	—	41½ B
neue Baden. 35 fl. do.	—	29½ B

Bank- und Credit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	121 B
do. Handelsgesell.	4	81¾ Kl bz
Braunschw. Bank A.	4	106 B
Bremer Bankaktien	4	104¼ bz u G
Coburg. Credit-do.	4	70½ G
Danziger Priv. do.	4	84¾ etw bz
Darmstädter abgst.	4	96-5¾ bz u B
do. Ber.-Sch.	—	109 bz u B
do. Zettel- do.	4	89½ B
Dessau. Credit-do.	4	v 47¾-48 bz
Disk.-Comm.-Ant.	4	103-2½ bz
do. Cons.-Sch.	—	102¾ bz
Genfer Creditb.-A.	4	60½ Pst bz uB
Geraer Bank-A.	4	82 Kl bz
Gothaer Priv.- do.	4	79 G
Hannoversche do.	—	98 G
Leipzig. Credit-do.	4	76 bz u G
Luxemburger do.	4	86½ G
Meining. Cred.-do.	4	86-¼ bz
Moldauer Land.-do.	4	20 % 83-¼ bz
Norddeutsche do.	4	85-84⅞ bz
Oestr. Credit- do.	5	119½-18½ bz
Pomm. Ritter.- do.	4	120 B
Posener Prov. do.	4	84½ G
Pr. Bankanth.-Sch.	4	140 bz
Pr. Handelsgesell.	4	82 etw bz
Rostocker Bank-A.	4	112 G
Schles. Bankverein	4	81¼ bz
Thüringer Bank-A.	4	76 B
Vereinsbank, Hamb	4	95¾ bz u G
Waaren-Cred.-Ant.	5	96-95¾ bz
Weimar. Bank-A.	5	100½ B

Gold und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113½ bz
Louisd'or	—	109⅝ G
Gold al m. in Imp.	—	213½ bz
K. Sächs. Kass.-A.	—	99⅞ bz u G
Fremde Banknoten	—	99¼ bz u G
Fremde kleine	—	— —

Wechsel-Course vom 10. April.

Amsterd. 250 fl. kurz	—	142⅝ bz
do. do. 2 M.	—	141⅞ bz
Hamb. 300 M. kurz	—	151⅛ B
do. do. 2 M.	—	150⅞ bz
London 1 Lstr. 3 M.	-	6. 19⅜ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	—	79⅝ bz
Wien 20 fl. 2 M.	—	96 bz
Augsb. 150 fl. 2 M.	—	102 B
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	—	99¾ G
do. do. 2 M.	—	99⅝ G
Frankf. 100 fl. 2 M.	—	56. 22 G
Petersb. 100 R. 3 W.	—	98¼ bz

Industrie-Aktien.

Contin.-Gas-Akt.	—	97 bz
Minerva	—	75½ Kl bz
Magdeb. Feuervers.	—	225 B
Concordia, Leb.-V.	—	108½ G

Der Verkehr bewegte sich auch heute in den engsten Grenzen. Die günstige Haltung der Pariser Börse war auf die Kauflust ohne Einfluss geblieben. Von den Crediteffekten gingen Oestreichische besser um. Unter den Eisenbahnaktien waren die Schlesischen fest. Preuss. Fonds waren belebt.

Breslau, 10. April. Börse sehr geschäftslos, Course wenig verändert, und nur für einige Eisenbahnaktien etwas besser.

Schluss-Course. Diskonto-Commandit-Antheile 103½ Br. Darmstädter Bank-Aktien 95½ bz. Oestr. Credit-Bank-Aktien 118½ bez. Schlesischer Bankverein 81½ Br. Ausländ. Kassenscheine 99½ bez. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Aktien 94⅝ Br. dito 3. Emission 92¼ Gd. dito Prioritäts-Obligationen 86 11/12 Br. Neisse-Brieger 62 7/12 Gd. Oberschlesische Litt. A. und C. 138¾ Br. dito Litt. B. 128¼ Br. dito Prior.-Oblig. 83½ Br. dito Prior. 98¼ Br. dito Prior. 77¼ Br. Oppeln-Tarnowitz 60 Br. Wilhelmsbahn (Kosel-Oderberg) 54½ Br. dito Prior.-Oblig. —. dito Stamm-Oblig. —.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Schladebach in Posen. — Druck u. Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.